

# Sächsische Volkszeitung

Erscheint täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.  
Bezugspreis: Vierteljährl. 1 Mk. 50 Pf. (ohne Postgebühren).  
Post-Verzeichnisnummer 6858.  
Bei außerdeutschen Postanstalten laut Zeitungs-Preisliste.  
Einzelnnummer 10 Pfennige.

Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit.

Buchdruckerei, Redaktion und Geschäftsstelle:  
Dresden, Pillnitzer Straße 43.

Inserate  
werden die 6 gespaltene Zeile ober deren Raum mit 15 Pf.  
berechnet, bei Wiederholung bedeutender Rabatt.  
Redaktions-Sprechstunde: 11—1 Uhr.  
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1366.

Nr. 272.

Katholiken: Saturnus.

Sonntag, den 29. November 1903.

Protestanten: Walther.

2. Jahrgang.

## Bauernfrage aus der Lausitz.

Von einem Landwirt aus der Lausitz geht uns folgende Zuschrift zu, der wir Raum geben, ohne sie in allen Einzelheiten zu billigen.

Zur Abwehr und Bekämpfung der Sozialdemokratie wettfeierten und wetteifern zahllose Zeitungen und deren Artikelschreiber und distillieren ihre politischen Rezepte, sei es für den sächsischen Landtag, sei es für den deutschen Reichstag. Alle die Zeitungen beleuchten die jetzige Weltlage nach sittlicher und religiöser Seite, keine aber vom wirtschaftlichen, am allerwenigsten vom bäuerlichen Standpunkte aus. Auch die „Bautener Nachr.“ bringen fast in jeder Nummer Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, ohne auf diejenigen hinzuweisen, die das Eindringen derselben in die Bauernschaft aushalten könnten, trotzdem bei der letzten Reichstagswahl doch konstatiert werden mußte, daß namentlich in der Kleinbauernschaft die Sozialdemokratie sich stark bemerkbar macht. Da muß etwas geschehen!

Das Wahlgesetz ist für den Bauer, zumal den wendischen, nicht eigentliche Hauptfrage, denn es hat bis jetzt, trotz Wahlentziehung und trotzdem, daß bei der letzten Landtagswahl dem wendischen Kandidaten, Herrn Guts-Beckler Sobbe, durch den Großgrundbesitz mit dem sogenannten Bauernschwanz ein Gegenkandidat in Person des Rittergutsbesitzers Böhmke entgegengesetzt wurde, noch nicht hindern können, daß in beiden wendischen Kreisen die bäuerlichen Abgeordneten siegten. Das Drückende für den Bauer ist der ganze Gesetzesapparat. Es mag hier auf einige Hauptmängel hingewiesen werden.

Zuerst das Brandfahngesetz. Der Großvater, der Vater, die Enkel haben Brandkasse gezahlt und zahlen weiter fort. Wie unendlich schwer aber wurde es manchem Bauern, daß er seinen Hof von Grund neubauen mußte, weil die alten Gebäude hüfänglich wurden. Da mußten Hypotheken aufgenommen werden, mit denen sich heute der Sohn abzuquälen hat, aber an eine Beihilfe aus der Brandkasse war nicht zu denken, da hieß es sofort: die Brandkasse ist keine Bankkasse. Da geriet denn mancher in höchlichen Verdacht, wenn die Flammen ihn von seinen hüfächtigen Gebäuden befreiten. Der aber einmal verdächtig wird, die Brandkasse gebraucht zu haben, dem wird man auch Meineid und anderes zutrauen. Das Gesetz verleiht die Beihilfe beim Neubau hüfächtiger Gebäude und bringt dem Bauern materiellen und schweren sittlichen Schaden. Das öfnet der Sozialdemokratie die Thore. Und dann der endlose Versicherungsapparat! Allmonatlich kommt der Kassenbote, gleich einem miedertüchtigen Erektor, und fordert den Tribut. Aus den Wädhern ist zu ersehen, welche enormen Summen, welch riesiges, durch Fleiß und Schweiß errungenes Geld der Landwirtschaft entzogen wird, und nun erst die land- und forstwirtschaftliche Versicherung!

Welch lästige, bisweilen bis ins Lächerliche gehende und mit Kosten verbundene Forderungen werden von der Unfallversicherung an den Landwirt gestellt. Die Sachverständigen der Unfallversicherung gehen von Hof zu Hof, bei honetter Auslösung fahren sie von Dorf zu Dorf; das verursacht allerlei Kosten, welche von der Landwirtschaft aufgebracht werden müssen. Wie steht es nun mit den Unfallvorschriften. Welche Vorschriftenregeln gedenkt man an die Hörner des Bückens anzubringen? Welche an den Dreiflügel, damit sich niemand wund, noch Weulen schlagen kann, welche an die Senze, den Wegstein, damit sich niemand schneiden kann. Gerade aber dort, wo die meisten Unfälle stattfinden, sind keine Unfallvorschriften vorhanden und lassen sich auch keine anwenden.

Welche ungläublichen Vorkommnisse bei der Viehversicherung stattfinden, dazu möge noch folgender Fall der Öffentlichkeit übergeben werden: In einem kleinen Dorfe kommt ein Bauer zum Vorstand und meldet ein kleines Schwein als erkrankt an. Es litt am Bruch. Ehe der Fleischbeschauer kommt, ist das Schwein daran, zu verenden und der Bauer schlachtet es schnell ab. Nun kommt der Fleischbeschauer, welcher zugleich Trichinenschauer ist und erklärt, jetzt kann ich nichts weiter tun, als das Fleisch vernichten, oder es muß der Tierarzt herangezogen werden. Der Tierarzt kommt, erklärt das Fleisch für genießbar. Dasselbe wird darauf von den Ortschätzungspersonen gewogen, abgeschätzt mit 20 Pfennigen pro Pfund, da es eine ganz minderwertige Ware war. Ausgeschlachtet ergab es etwa 30 Pfund = 6 Mk. Nun das Grempel: 7 Mk. Kilometergebühr und 2 Mk. für tierärztliches Gutachten, bezw. Protokoll-Aufnahme, 2 Mk. an die Ortsabschätzungs-personen, 1 Mk. Trichinenschau, 40 Pf. Versicherung, 20 Pf. Porto an die Versicherungs-Anstalt. Summa 12,60 Mk. Sind da nicht Lücken in der Gesetzgebung?

Nun kommt das Jagdgesetz. Dieses raubt den Bauern, wie bei dem Wahlgesetz, nebst dem freien Willen auch sein rechtmäßig erworbenes Hab und Gut hinsichtlich der Jagd. Die Schäden und Ungerechtigkeiten sind der Regierung und den Ständeversammlungen zu genügend bekannt, um dieselben noch einmal aufzählen zu brauchen. Es ist das ge-

sehen in der „Deutschen Wacht“ Nr. 25, 1895, im „Bauz.-Anz.“ Nr. 15, 1895, im „Bauz. Tagebl.“ Nr. 68—70, 1899, und 30—31, 1900, in den beiden Petitionen des wendischen Bauernvereins 1894 und 1896 usw. Die Regierung weiß deshalb genau, wo die bessere Hand anzulegen ist, aber sie hört die Stimme des Volkes nicht, obwohl die „Dresdn. Nachr.“ seiner Zeit schrieben: „vox populi, vox dei“, Volkes Stimme ist Gottesstimme. Beweis genug lieferte die schroffe Ablehnung der beiden Jagd-petitionen des wendischen Bauernvereins mit circa 6000 Unterschriften, welche nicht allein von Bauern, sondern auch von Herren Geistlichen und Lehrern unterzeichnet waren, da diese Herren zum großen Teil aus dem Bauernstande hervorgegangen, deshalb auch innigen Anteil an dem Hohne des Bauernstandes nehmen.

Die Regierung hat uns wendische Bauern bis jetzt nicht hören wollen, vielleicht aber wird sie endlich sich eines anderen besinnen. Waren es doch die künigstreuen wendischen Bauern, welche bei der letzten Reichstagswahl den einzigen sächsischen Wahlkreis vor der Sozialdemokratie bewahrten. Man hat uns wendische Bauern nicht hören wollen, hoffentlich hört man ihren Ruf in den Zeitungen und läßt sich zu Reformen bewegen, namentlich inbezug auf das Jagdgesetz. Und da ist es nötig, daß jeder politischen Gemeinde ein selbständiger Jagdbezirk gewährt werde. Zu gleicher Weise ist das Fischereirecht zu regeln.

In einer konservativen Versammlung in Kroitzwitz präsidierte ein Herr das Jagdgesetz als gut — nach seiner Auffassung. Es mag dem Großgrundbesitz gut erscheinen, daß es ihm mehrfach gestattet, den Ruf von der Jagd einzustellen; freilich konnte das Jagdgesetz die größeren und großen Gemeinden von der Jagd nicht ausschließen, dafür müssen die kleinen Gemeinden und der Kleinbauernstand herhalten.

Auch hier könnte das Wort des hochw. Herrn Kanonikus Dr. Scheider im niederösterreichischen Landtage gelten: „Es wird mit den Herren, welche über die Jagd zu bestimmen haben, einst streng ins Gericht gegangen werden.“ Würde sich nun die Gesetzgebung zu keinen Reformen und Erleichterungen bewegen lassen, wer bürgt dann dafür, daß unser lester künigstreuer Wahlkreis bei der nächsten Reichstagswahl nicht der Sozialdemokratie anheimfällt?

## Politische Hundschau.

### Deutschland.

Der Fall Ladenburg ist in der Mittwoch-Sitzung der Preussener Kreisynode zur Besprechung gekommen. Landgerichtsrat Naase sprach sein tiefes Bedauern über diesen Vortrag aus und zwar vom Standpunkt des Juristen, da er als solcher bei der Eidesverwahrung gehalten sei, vor dem Meineid als vor einer bewußten Verhöhnung gegen den lebendigen Gott zu warnen und darauf hinzuweisen, daß der falsche Schwörende sich selbst die ewige Seligkeit aberkaufe. Ladenburg aber verteilte mit seiner Leugnung des Lebendigen Gottes und der Aufrichtigkeit der Seele unter dem Schein wissenschaftlicher Begründung den gemeinen Mann dazu, über solche Vermahnungen zu lachen und zerstört jede Grundlage der sittlichen Rechtsordnung. Redner beantragt, daß die Synode ihr tiefstes Bedauern über jenen Vortrag, der jedes religiöse Empfinden verlege und die Grundwahrheiten aller Religion leugne, anspreche. Propst Decke erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden. Der Vorsitzende des Presbyteriums, Gladischewski, teilt nunmehr ein Schreiben mit, das er an Herrn Geheimrat Ladenburg gerichtet habe, darin kommt der Satz vor: „Ich kann es nicht verstehen, wie Sie die vom Leipziger Pfarramt mitgeteilten Fragen bei der Taufe mit Ja beantworten und jetzt gegen wichtige Grundlagen christlicher Gewissheit Sturm laufen können.“ Dr. Ladenburg antwortete darauf, daß das Recht des einzelnen ihm ein eigenes Urteil gestatte. Der Eingriff in dieses Recht wäre Gewissenszwang. — Das ist freilich bitter, wenn die Synode an die protestantische freie Forschung erinnert und ihr so die Handhabe, gegen Ladenburg vorzugehen, genommen wird. Es wurde daher von der Bisbilligung Abstand genommen, und man gab sich mit der Erklärung zufrieden, daß die Sache mit dem Schritte des Herrn Gladischewski erledigt sei.

Wie rüsten wir unsere Schüler für den Kampf gegen den Ultramontanismus aus? Mit dieser Frage befaßte sich die 16. Versammlung von evangelischen Religionslehrern der Provinz Sachsen und der benachbarten Herzogtümer. Referent war Professor Otto Genest aus Halle a. d. S. Er knüpfte seine Auseinandersetzungen an folgende Leitfrage an:

1. Eine Ausrichtung unserer Schüler für den Kampf gegen Ultramontanismus ist notwendig a. mit Rücksicht auf die Ausweisung der Lehrpläne, b. in anbetraucht der herrschenden Zeitverhältnisse, c. wegen der ausfallenden Unkenntnis, die bei unseren Gebildeten über Wesen und Ziele des Ultramontanismus herrscht. 2. Die Ausrichtung unserer Schüler für den Kampf gegen den Ultramontanismus erfolgt in erster Linie durch Aufklärung über dessen Wesen, doch ist damit die Darlegung zu verbinden, daß Katholizismus und Ultramontanismus keineswegs gleichbedeutend sind.

a. Das Widerchristliche des Ultramontanismus muß sowohl bei der Besprechung neutestamentlicher Schriften, wie bei der Behandlung der Kirchengeschichte gezeigt werden. b. Dabei kann ein doppelter Weg gewählt werden, nämlich einerseits der geistlichen Dinnweise, andererseits der der systematischen Darstellung; am besten werden beide Wege nacheinander eingeschlagen. c. Der Platz für die in Rede stehenden Erörterungen sind die Klassen II bis Ia, nicht die tiefer liegenden.

4. Auch andere Lehrbücher, besonders das Deutsche und die Geschichte sind dazu berufen, das Verderbliche im Wesen des Ultramontanismus zu zeigen und an der Ausrichtung unserer Schüler gegen ihn mitzuwirken.

5. Der Religionslehrer muß durch fröhliche Betätigung seines evangelischen Standpunktes den Schülern das Gefühl für den Wert evangelischer Lebensauffassung und Weltanschauung erschließen.

Wir verlieren kein Wort über die Unterscheidung zwischen ultramontan und katholisch, sind auch der Meinung, daß den offiziellen Lehrplänen für den evangelischen Religionsunterricht jene Tendenz fern liegt. Aber wir finden diese Leitfrage lehrreich in mancher Beziehung. Sie geben einen dankenswerten Einblick in den Inhalt des evangelischen Religionsunterrichtes, der nach solchen Leitfragen erteilt wird. Politik wird dadurch in den Gymnasialunterricht hineingetragen, und es wird hier öffentlich gefordert, was man so gern den katholischen Religionslehrern andichtet. Nicht genug damit, daß das Fach der Religion mißbraucht wird, auch der Unterricht in Geschichte und im Deutschen soll demselben Zwecke dienen. Wir fragen: Sind demnach die Bedenken katholischer Eltern berechtigt, wenn sie den Unterricht ihrer Kinder in Geschichte und Deutsch in die Hände solcher Lehrer gelegt sehen, wenn sie wissen, daß man als die Aufgabe des Gymnasiums den Kampf gegen den Katholizismus betrachtet, welcher den Kulturkampf in den Schulunterricht hineintragen soll? Im Religionsunterricht ist es das gute Recht des Religionslehrers, den Gegensatz zwischen katholisch und protestantisch zu betonen, das gilt für beide Konfessionen. Aber lediglich die polemische Seite hervorheben wollen, nur um die Schüler zum Kampf gegen die katholische Kirche anzurufen, ist ein Verbrechen. Geben wir der „Kreuz-Zeitung“ hierin das Wort; sie schreibt:

Die polemische Seite aber darf nicht ausschließlich behandelt werden, vielmehr soll ein gewissenhafter Religionslehrer sich stets bewußt sein, daß er seine Schüler durch Veranlassung zu ähnlichen evangelischen Christen am sichersten vor katholischen Einflüssen schützt, viel sicherer, als durch eine liberalisierende Theologie, die mit der Bekämpfung des Gegenstandes gegen Rom die Betätigung des evangelischen Bewusstseins für erlaubt hält.

Man vergißt bei der Forderung, auch den Geschichts- und Deutschunterricht konfessionell zu fördern, daß dies nach den Gesetzen der einzelnen Staaten nur möglich ist, wenn es vor konfessionell nicht gemischten Schülern geschieht. Grundfänglich stellen sich daher die Religionslehrer, die obigen Beschluß Nr. 4 faßten, auf den Standpunkt auch konfessionell höherer Schulen. Ob sie das wohl bedachten?

Ueber die Tätigkeit der Gewerbegerichte 1902 wird im Reichsarbeitsblatt eine Uebersicht veröffentlicht, die sehr lehrreiche Zahlen zeigt. Nach denselben waren im deutschen Reich 508 Gewerbegerichte errichtet. In Preußen befanden sich 318, im Deutschen Reich 413; Zunmingschiedsgerichte (§ 81 des Gewerbeverordnungs-Gesetzes) und § 81 b Ziffer 1 der Gewerbeordnung). Bei diesen Gewerbegerichten waren im Deutschen Reich 85,915 gewerbliche Streitigkeiten anhängig und zwar 85,704 zwischen Arbeitern und Arbeitgebern (auf Klage der Arbeiter 80,043, auf Klage der Arbeitgeber 5,661), zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers 111. Erledigt wurden im Deutschen Reich zusammen 68,201 Streitfälle, und zwar 38,888 durch Vergleich, 4181 durch Verzicht im Sinne des § 306 der Zivilprozessordnung, 1600 durch Auerkenntnis, 8200 durch Veräussnerungsurteil, 15,332 durch andere Endurteile. In 389 Fällen war Berufung eingelegt worden. Das Einigungsamt hatte seine Tätigkeit ausgedehnt im Deutschen Reich bei 263 (141 überhaupt, 119 nur von einer Seite) Berufungen, 35 Vereinbarungen, 10 Schiedssprüche, 1 Unterwerfung unter Schiedssprüche, 15 Ablehnungen der Unterwerfung unter Schiedssprüche, 40 erfolglosen Einigungsverfahren ohne Schiedsspruch. Gemäß dem § 75 des Gewerbeverordnungs-Gesetzes waren Gutachten abgegeben, 16 Anträge gestellt.

Im preuss. Kultusministerium sigen unter 46 Oberbeamten sechs Katholiken. Nach wie vor besteht im Kultusministerium die Tatsache, daß alle Angelegenheiten, bei welchen die Interessenten der evangelischen Kirche in Frage kommen, ausschließlich von evangelischen Mätern bearbeitet werden, während bei allen Angelegenheiten, bei welchen spezifisch katholische Interessenten berührt werden, ausnahmslos evangelische Mätern mitzusprechen haben, sei es als Korreferenten, sei es sogar als Referenten. Selbst eine Frage wie die Mitwirkung des Staates bei den katholischen Bischofswahlen, ist einem evangelischen Mätern als Referent zugewiesen, und ein katholischer Rat hat nur als Korreferent mitzusprechen. Selbstredend sind auch bei allen Schul- und geistlichen Angelegenheiten alle höheren Instanzen die Direktoren, der Unterstaatssekretär und der Minister protestantisch. Wenn die preussischen Katholiken hier eine Änderung verlangen, so nennt man das meist eine Friedensföderung. Was würden aber die Protestanten in Bayern

richt. Sonntag  
8 Uhr  
und früh 9 Uhr  
richt. 1/2 8 Uhr  
berkommunion.  
8 Uhr Segens-  
8 Uhr hl. Reich.  
8 Uhr Schul-  
8 Uhr Messe. 6 Uhr  
8 Uhr hl. Messe.  
riedrich August-  
Messe. 9 Uhr  
nachst. 4 Uhr  
9 Uhr, an den  
von 7 Uhr  
le.  
e.  
3 Uhr Segens-  
dienst mit Ex-  
8 2 Uhr An-  
8 Uhr in der  
m 9 Uhr.  
st. 1/2 10 Uhr  
at und Hoch-  
Wochentagen  
Nachmittags  
8 Uhr hl. Messe.  
2. Sonntag  
at. Vor dem  
n 3. Sonntag  
: 2226,05 Mk.  
den Sammel-  
den hochw.  
M von Herrn  
en Schulber-  
lasenen Herrn  
Gott in Zeit  
gingen beim  
ren Zeichen  
von Herrn  
Domkapitular  
Herrn Plarzer  
Herrn Guts-  
Heiligenstadt,  
sehen, 30 Kr.  
Um weitere  
t. Pfarrer.  
Heinr. Müll,  
der sächsische  
zu halten ist,  
i Preußen ist  
en.  
G. Anfang  
ieb. Abends  
1. Teil. —  
Auserziehung.  
Fabrik  
happel  
actall.  
anger von  
der. Pilsch-  
ummer. Cor-  
filzpaanoffeln  
lomie  
ilzschuho  
sulfen Preisen.  
arten  
erfertigt.  
43.  
er, Kantons-  
erer Mann  
t 1080  
j. B. Wolter  
ff. u. „T. 15“  
Stattes erb.  
ipzig  
S, empfleht  
n und Mädchen,  
tigung. 1059  
hauha. auswärts



sagen, wenn dort bei der Frage der Neubesehung der Stellen der Generalsuperintendenten oder gar des Präsidenten des Oberkirchenrates ein katholischer Referent das große Wort führen würde, während einem protestantischen Rat nur das bescheidene Korreferat zugeteilt wäre? Da heißt's dann: Ja, Bauer, das ist ganz was anders!

— Graf Hektor Kowaleki hat dem Vertreter des „Berliner Lokal-Anzeiger“ mitgeteilt, daß er von der Unschuld der Gräfin überzeugt sei. Er bedauere es lebhaft, daß er durch sein Auftreten die Gräfin und die übrigen Verwandten schwer beleidigt habe.

— Der Vorstand des Evangelischen Bundes hat am 27. d. M. in Köln dem evangelischen Pfarrer Hedenroth die schmerzliche Entrüstung ausgedrückt, weil er bei den letzten Landtagswahlen im Wahlkreise Altkirchen-Neuwied ein Wahlbündnis mit den „Ultramontanen“ geschlossen habe, wodurch er sich selbst ein Mandat gesichert und ein zweites dem Zentrum ausgeliefert habe. Der Vorstand stellt mit Genehmigung fest, daß Hedenroth unterm 21. November seinen Austritt aus dem Bunde angezeigt. Hierdurch sei der Bund der Ausschließung Hedenroths überhoben. Nun weiß man freilich nicht, was den Evangelischen Bund zu dieser Stellungnahme veranlaßt. Vielleicht war es gerade der Austritt des Pfarrers Hedenroths aus dem Bunde, wodurch die Herren so wild geworden sind. Jedenfalls ist es für einen gerecht denkenden Mann nur sehr schwer, die verbissene Arbeit des Bundes gegen den konfessionellen Frieden durch seine Mitgliedschaft zu unterstützen. Dabei kommt es diesen Leuten nicht darauf an, jeden Protestanten an den Pranger zu stellen, der für ein friedlich-schiedliches Verhältnis der beiden Konfessionen eintritt. Das hat der Reichstagsabgeordnete Gräfe bei der Stichwahl zu Köln getan. Der protestantische Geistliche Gerisch fiel ihm vor der Stichwahl durch Flugblätter in den Rücken, als Gräfe auch gegen die Katholiken ein gerechtes Empfinden zeigte. Diesen Bundesmännern ist es gleich, ob die Sozialdemokratie siegt, wenn nur der konfessionelle Zwist nicht zur Ruhe kommt. Der Pfarrer Hedenroth hat also sehr gut gehandelt, als er dem Bunde den Rücken wandte. Es werden auch noch andere charakterfeste Männer diesem Beispiele folgen.

— Die Kriminalstatistik muß nun weiter herhalten, um die angebliche Inferiorität der katholischen Moral zu belegen. So wurde unlängst die Behauptung aufgestellt, daß von den Inhaftierten der Justizhäuser Preußens  $\frac{2}{3}$  Katholiken und  $\frac{1}{3}$  Protestanten seien, während die Gesamtbevölkerung Preußens sich zu  $\frac{2}{3}$  aus Protestanten und nur zu  $\frac{1}{3}$  Katholiken zusammensetze. Demgegenüber zeigt die Statistik der zum Ressort des kgl. Preuss. Ministeriums des Innern gehörenden Strafanstalten und Gefängnisse für 1900/1901 (Berlin 1902), S. 151, daß von den 5503 in dem genannten Jahre eingelieferten Justizhausgefangenen 3315 (= 60,24%) Protestanten und 2126 (= 38,65%) Katholiken waren. Der Rest bestand aus Juden und Andersgläubigen. Unter der Gesamtbevölkerung betrug nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 der Anteil der Protestanten 63,29%, jener der Katholiken 35,13%. Der Unterschied ist also nicht beträchtlich. — Daß aber überhaupt in bezug auf die Kriminalität die Katholiken in Preußen etwas ungünstiger stehen als die Protestanten, ist hauptsächlich auf die höhere Kriminalität der Polen zurückzuführen. Unter der Gesamtsumme von 5503 Justizhausgefangenen waren nämlich nicht weniger als 1087 polnisch oder polnisch und deutsch sprechende Individuen (n. a. O. S. 153), die jedenfalls zum weitaus größten Teil der katholischen Konfession angehören werden. Da aber die polnischen Katholiken nur den vierten Teil der katholischen Preußens ausmachen, stehen die preussischen Katholiken deutscher Nationalität, wie auf anderen Gebieten der Moralstatistik (uneheliche Geburten, Selbstmorde, Ehescheidungen), so auch auf dem Gebiete der Kriminalität günstiger als ihre protestantischen Landsleute. P. v. A. Krosje, S. J., hat in seiner sehr lehrreichen Schrift „Einfluß der Konfession auf die Sittlichkeit nach den Ergebnissen der Statistik“ (bei Herder, Freiburg) nachgewiesen, daß das Gesamtergebnis der Moralstatistik nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa für die Katholiken ein sehr günstiges ist.

— Ueber die angebliche „politische Agitation“ der katholischen Geistlichen wissen kirchenfeindliche Mütter nach den Wahlen immer allerlei zu berichten. Die „Fürstener Tribune“ meldet folgendes: „Dieser Tage wußte im bayerischen Landtag der Bauernbündler Dr. Gäch folgendes zu melden: Was bei der letzten Reichstagswahl an Agitation seitens der Geistlichkeit geleistet wurde, das hätte ich doch nicht entfernt gedacht. In Kirche und Weichstuch (Dr. v. Daller: Woher wissen Sie das?) — die Leute sagen es ja einem und mit ihm ist es selbst schon passiert. (Große Heiterkeit. Dr. v. Daller: Der Dr. Gäch und beichten!) In Geratskirchen bei Raßing im Notal sagte der Pfarrer in der Kirche: „Der Bauernbund wählt, kommt in die Hölle. Wenn so ein Luder krank wird, geh' ich nicht zu ihm hin.“ — Wie uns hierzu Herr Pfarrer J. Wehsteib von Geratskirchen mitteilt und auch schon in der „Ausg. Postztg.“ (Nr. 251) erklärt wurde, beruhen die dem Pfarrer in den Mund gelegten Worte auf Erfindung.

— Die Entwicklung der Parteien im preussischen Abgeordnetenhaus seit 30 Jahren veranschaulicht folgende Tabelle:

	1873	1879	1882	1886	1890	1893	1898	1903
Konservative	90	104	116	129	124	147	144	147
Freikonservative	33	54	54	65	66	62	54	53
Zentrum	86	96	99	101	99	95	109	97
Nationalliberale	169	161	161	167	167	160	75	79
Fortschritt	72	35	38	—	—	—	—	—
Deutsch-Freisinn	—	—	—	43	29	14	26	28
Freisinnige Vereinigung	—	—	—	—	—	6	16	9
Polen	17	19	14	15	15	17	13	13

Aus diesem Zahlenbild geht deutlich hervor, daß keine Partei so sehr den ruhenden Pol in der politischen Erscheinungen bildet hat, wie gerade das Zentrum.

— Wegen Zweikampfs hatten sich sechs Bergakademiker aus Klausal vor der Strafkammer Hildesheim zu verantworten. Die Angeklagten waren geständig, am 7. März d. J. zu Goslar Schlägermanöver unter Anwendung

der üblichen Schutzvorrichtung ausgefochten zu haben. Es handelt sich um sogenannte Bestimmungs- und Freundschaftsmanöver. Abweichend von früheren Entscheidungen des Reichsgerichts erkannte die Strafkammer unter Berufung auf eine neuere Veröffentlichung des Oberreichsanwalts Dr. Olshausen auf Freisprechung, mit der Begründung, daß die benutzten Waffen nicht bestimmt gewesen seien, tödliche Verletzungen herbeizuführen. Es handle sich deshalb nur noch um die Frage, ob Körperverletzung vorliege. Eine Verurteilung wegen Körperverletzung sei aber nach dem Strafgesetzbuche beim Zweikampfe unzulässig.

#### Oesterreich-Ungarn.

— Nach 8 $\frac{1}{2}$  stündiger, stürmisch bewegter und durch leidenschaftliche Ausfälle oft unterbrochener Sitzung wurde der Antrag Bodmaniczky auf Abhaltung von Parallelsitzungen im ungarischen Parlament mit großer Majorität angenommen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von der Obstruktion mit Entrüstungsrufen aufgenommen. Graf Alexander Karolyi und die seiner (agrarischen) Fraktion angehörigen Mitglieder haben erklärt, daß sie weiterhin in der Regierungspartei verbleiben und an der Sezession des Grafen Apponyi nicht teilnehmen werden. Die Anzahl der Sezessionisten schmilzt daher beträchtlich zusammen und dürfte nicht mehr als 15 betragen.

#### England.

— Valfour hielt auf einem Bankett des United-Clubs, wobei dieser den Vorsitz führte, eine Rede, worin er die Reorganisation des Kriegsamtes besprach. Nachdem er die verschiedenartigen Erfordernisse des britischen Heeres im Vergleich zu den ausländischen besprach, sagte er, er glaube, die Gelegenheit werde kommen, wo jeder Erwachsene seine Dienste der Verteidigung seines Vaterlandes werde zu widmen haben.

#### Italien.

— Die Universitäten zu Rom, Turin und Bologna wurden vorläufig geschlossen, weil Scharen von Studenten gegen die österreichischen Konsulate und den Dreibund demonstrierten. Und warum das? Dem römischen Professor de Subernatis war es beigegeben, nach Innsbruck zu reisen und dort italienische Brandreden gegen Oesterreich zu halten. Viel Glück hatte er nicht damit; er mußte wieder abziehen. Unwahr ist es, wenn er berichtet, es seien verschiedene Revolvergeschosse in Innsbruck auf ihn abgegeben worden. So genau unterfragen aber italienische Studenten nicht; viel lieber kratzen sie gegen Oesterreich.

#### Persien.

— Auf seiner Reise nach dem Persischen Golf hat der Vikar von Indien Lord Curzon kürzlich Vassidur auf der Insel Kishum am Eingang des Golfes besucht. Von dort aus begab sich Lord Curzon nach Lingeh, wo er zu Ehren des Gouverneurs der Äfen des Golfes ein Diner gab. In einem Trinksprache auf den Schah erinnerte der Vikar an die Bande der Freundschaft, die England mit Persien verbindet, und an die engen Handelsbeziehungen, die stets zwischen beiden Ländern herrschen mußten. Der Gouverneur erwiderte mit einem Trinkspruch auf König Eduard. Mit Reden allein wird Lord Curzon in Persien nicht viel ausrichten, da der Druck Rußlands vom Norden her zu gewaltig ist. Möglich aber ist doch, daß es Curzon riskiert, einen türkischen Hafen zu besetzen.

#### Aus Stadt und Land.

Dresden, den 28. November 1903.

\* Nachdem Seine Majestät der König Georg Freitag abend aus Dresden in Leipzig eingetroffen und im königlichen Palais abgetreten war, begab er sich heute früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr mit Besolge zur Jagd auf Böhlitz-Ehrenberger Revier, wozu zahlreiche Einladungen ergangen waren. Die Rückkehr nach Leipzig erfolgt heute Nachmittag, worauf im königlichen Palais Tafel abgehalten wird, zu der ebenfalls eine Reihe von Gästen geladen sind. Die Rückreise nach Dresden ist auf heute Abend anberaumt.

\* Einmütiger Anerkennung erfreut sich der dritte Raum in der Dresdner Ausstellung für Handwerkskunst, der als ein Junggefellenzimmer gedacht ist und Wohn-, Arbeits- und Speiseraum in einem umfaßt. Die Wände in dieser mehrfach geteilten Zimmeranlage sind bis zur Höhe der Möbel mit naturfarbigen Mahagoniholz verkleidet und aus gleichem Material sind auch die Möbel selbst hergestellt. Das Küffet, die Wandschränke und Regale, der Schreibtisch, das Sofa mit der reizend durchgebildeten Sofawand, der Speisetisch und jedes andere Stück der Einrichtung erfüllt hier die Anforderung, die wir an wirklich modernes Kunstgewerbe stellen sollen. Die Konstruktion ist klar, von überzeugender Sachlichkeit, das edle Material von großer Natur Schönheit und die handwerkliche Arbeit gediegen und wahrhaft freudeerweckend. Und dabei steht auch hier jedes einzelne Stück als dekorativer Stimmungsfaktor mit dem Raumbau in harmonischem Zusammenhang, der besonders durch das schöne warme Rot des naturfarbenen Mahagoni einen anheimelnden Charakter bekommt. Gerade dieser Einrichtung sollte jeder Besucher der Ausstellung besondere Aufmerksamkeit schenken; sie ist geeignet, in ihrer, von allem extravaganzen Sezessionschönheit weit entfernten geläuterten Gediegenheit Aufschluß zu geben über die eigentliche Tendenz der modernen Handwerkskunst. Die gesamte Anlage, die übrigens den vorhandenen Räumen einer Mietswohnung angepaßt werden mußte, ist nach Angaben und unter der künstlerischen Leitung des ausgezeichneten, noch viel zu wenig bekannten Dresdner Kunstgewerblers Walthers ausgeführt worden.

\* Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreich Sachsen. Alle Behörden des Königreichs Sachsen, die Verwaltungen öffentlicher Klassen und Stiftungen, sowie Kirchen- und Schulinspektion, Kirchenvorstände und Vormünder sind berechtigt, die von ihnen anzulegenden Kapitalien und Deposita, sowie begehentlich das Vermögen ihrer Pflegebefohlenen in 3-, 3 $\frac{1}{2}$ - oder 4prozentigen verlosbaren Pfand- oder Kreditbriefen (sämtlich gesetzlich mindelmäßig) des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen, Dresden, anzulegen.

\* In der Elbgau-Presse lesen wir, daß der pädagogische Verein Blasewitz-Voschwitz kürzlich eine Ver-

sammlung abhielt, in der Herr Lehrer Reuther-Voschwitz über „Römisch-katholische und evangelische Sittlichkeit“ sprach. Referent teilt nur ganz wenig aus dem Vortrag mit. Darunter fällt uns aber der Satz auf, daß wir auf katholischer Seite „die Lehre von einer doppelten Sittlichkeit des Laien und des Klerikers“ hätten. Was Herr Reuther darunter versteht, wissen wir nicht, vielleicht hat er es auch gar nicht so gesagt. Jedenfalls aber ist es unrichtig, von einer „doppelten Sittlichkeit“ für Laien und Kleriker zu sprechen; für beide gelten die zehn Gebote des Alten Testaments und die Kirchengebote; eine Geheimlehre klerikaler Sittlichkeit existiert nicht. Weiter sprach Herr Direktor Dr. Barthel-Blasewitz über „Die Schule der Jesuiten“. Nach dem Berichterstatter wies Redner „auf die tiefe Klust hin, die unser (d. h. das evangelische) Erziehungsweisen von dem der Jesuiten, die nicht sowohl in der Einseitigkeit des Lehrstoffes und der Keuschlichkeit des Lehrverfahrens, als vielmehr in der verberlichen Moral zu suchen ist, trennt.“ — Bedauerlich ist entschieden, daß Redner die angeblich „verderbte Moral“ der Jesuiten herbeizog, über die soviele Vorurteile umlaufen, ohne bisher bewiesen zu sein. Daß der Herr Direktor über das Schulwesen der Jesuiten eine so geringe Meinung hat, ist gleichfalls bedauerlich, andere Fachleute haben ganz anders geurteilt.

\* Der Lehrer an der 1. katholischen Bezirksschule zu Dresden, Herr J. Koymann, ist zum Oberlehrer ernannt worden. Diese allseitig mit Freude aufgenommene Beförderung wurde dem geschätzten Lehrer auf Anweisung des kath. Schulvorstandes durch Herrn Schuldirektor F. Anders in Gegenwart der Lehrerschaft und einer Vertretung der Schüler seiner Anstalt am 28. d. M. in besonders feierlicher Weise unter Gesang und Ansprache eröffnet. Wögen dem beliebten Herrn Oberlehrer noch viele Jahre segensreichen Schaffens zum Wohle der Gemeinde beschieden sein!

\* Naturheilverein Pfarrer Kneipp. Nächsten Dienstag, 1. Dezember cr., abends  $\frac{1}{9}$  Uhr, im Vereinslokale, „Bürger-Raffino“, Gr. Brüdergasse, Vortrag über Anwendung Kneipp'scher Bäder mit Illustration. S. Inzerat.

\* In der kath. Garnisonkirche wird am 8. Dezbr. nachmittags 3 Uhr für die kath. Garnisonsgemeinde das hl. Sakrament der Firmung gespendet.

\* Von der mittleren Elbe. Bei Schönebeck gingen infolge des Sturmes drei besetzte Rähne unter. Die Mannschaft konnte sich nur mit Mühe retten. Die Fahrzeuge liegen fast 4 Meter unter Wasser.

\* Die Zahl der Schankstätten in Sachsen im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer hat sich seit der Gewerbeordnungs-Novelle vom 23. Juli 1879, wonach eine Verkleinerung des Bedürfnisses bei Erteilung von Schankkonzessionen ermöglicht wurde, stetig vermindert. Während auf 10000 Einwohner 1879 15,8 Gastwirtschaften, 31,6 Schankwirtschaften mit Branntweinschank u. 5,0 ohne Branntweinschank und 16,8 Branntweinabteilungen bestanden, entfielen 1903 nur 12,1, 24,3, 2,0 bez. 10,1 derartiger Schankstätten auf die angegebene Einwohnerzahl. In den 3 Großstädten wurden im Jahre 1903 auf 10000 Bewohner gezählt

	in Dresden	in Leipzig	in Chemnitz
an Gastwirtschaften	4,7	3,5	2,5
an Schankwirtschaften mit Branntweinschank	24,7	25,5	21,9
an Schankwirtschaften ohne Branntweinschank	3,4	1,4	1,1
an Branntweinabteilungen	7,9	5,3	15,5

\* Mehrere höhere Postbeamte aus Berlin besichtigten die Posadowitz-Häusergruppe des Dresdener Spar- und Bauvereins in Röttau und wendeten ihr Augenmerk besonders den Wohnungen für Postunterbeamte zu.

\* Die Weltfirma Gehe & Co., Fabrik für chemische und pharmazeutische Präparate, soll dem Vernehmen nach vom 1. Januar an in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden.

\* Ueber den Volksverein zu Leipzig bringt das „Leipz. Tagebl.“ ein durchaus vernünftiges Referat, das mit dem Worte eines der Redner schließt:

„Wir treiben keine konfessionelle Polemik, sondern treten ein für die höchsten Güter der Religion, an denen auch die gläubigen Protestanten unserer Tage hängen.“

Darauf fährt des Tageblattes fort:

„Dah dies seitens des Protestantismus freudig begrüßt wird, darf der Redner sicher sein. Wir sind auch überzeugt, daß er in seiner Begeisterung für das allgemeine Volkwohl es auch mit diesem Frieden ernstlich meint. Aber schon in dieser Versammlung war der Beifall überwältigend dort, wo der Redner einmal eine kriegerische Seite anschlug. Wir wünschten herzlich, der ganze Katholizismus, besonders aber das Zentrum, wäre von dem Geiste durchweht, wie ihn nach des Redners Darstellung der „Volkverein“ haben soll. Das im Volkverein besonders warm empfohlene Blatt „Sächsisches Volksblatt“ ist von einem anderen Geiste durchzogen.“ Wenn der Berichterstatter des Tageblattes will gefunden haben, daß im Volkverein auch „kriegerische Seiten“ angeklungen wurden und „überwältigend Beifall“ fanden, so befindet er sich infolge seiner Anschauungen in einem Irrtum. Er hält es für ein Aufklagen von „kriegerischen Seiten“, was doch nur Hinweise sind auf die Stellen, wo uns der konfessionelle, vielfach recht imparitätisch zugeschnittene Schuß drückt; daß solche Hinweise mit Lebhaftigkeit aufgenommen werden, liegt in der Natur der Sache. Wenn Berichterstatter schließlich noch bemerkt, die „Sächs. Volksztg.“ sei „von einem anderen Geiste (als Redner gewollt) durchzogen“, so müssen wir ihn darauf aufmerksam machen, daß man nicht immer mit Glacehandschuhen polemisieren kann, wenn man sich immer und immer wieder gegen unausrottbare Vorurteile und stetig wiederholte Angriffe verteidigen muß. Man lasse uns doch in Ruhe!

\* Polizeibericht. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe traf gestern abend die Leiche des auf dem Krüppner Rangierbahnhofe durch Ueberfahren verunglückten Weichenwärters Biedes, der auf dem Transporte hierher unterwegs verstorben war, ein, wurde polizeilich aufgehoben und hierauf wieder nach Krüppner zurückbefördert. — Durch Erhängen entleibten sich in der Nacht zum Freitag in der Vorstadt Erielen ein Arbeiter, am Freitag in der Neustadt und in der vergangenen Nacht in der Pinnaschen Vorstadt je ein Gewerbetreibender.

\* Dresden-Altan. Das am Montag vom katholischen Volksverein und Kirchenchor „Gäcilin“ veranstaltete gemeinschaftliche Stiftungsfest hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Das Instrumentalkonzert, welches von der Hauskapelle des „Dreikaiserhofes“ ausgeführt wurde, erntete



Joseph über  
Vortrag mit  
auf katho-  
lichkeit des  
Heuther dar-  
t er es auch  
richtig, von  
Kerker zu  
Alten Testa-  
mente Keri-  
sprach Herr  
Schule der  
Medner „auf  
gellische) Er-  
t sowohl in  
lichkeit des  
lichen Moral  
hieden, daß  
er Jesuiten  
ohne bis-  
über das  
ung hat, ist  
anz anders  
tschule zu  
rer ernannt  
ommene Be-  
weisung des  
F. Anders  
der Schüler  
licher Weise  
em beliebten  
n Schaffens  
sten Diens-  
ereinstofale,  
ber Anwen-  
Inferat.  
m 8. Dezbr.  
meinde das  
ebek gingen  
unter. Die  
Die Fahr-  
achsen im  
er Gewerbe-  
eine Veränd-  
er Schan-  
Während  
schaften, 31,6  
ne Braunt-  
bestanden,  
derartiger  
l. In den  
10000 De-  
in Chemnig  
2,5  
21,9  
1,1  
10,5  
Berlin be-  
dener Spar-  
Kugenerf  
zu.  
für chemische  
nehmen nach  
ingewandelt  
bringt das  
eserat, daß  
zu treten ein  
die gläubigen  
begrißt wird,  
t, daß er in  
ch mit diesem  
umstellung war  
t eine kriege-  
ganze Katho-  
Geiste durch-  
Vollverein“  
sohlene Blatt  
durchzogen.“  
ll gefunden  
Saiten“ an-  
ll“ fanden,  
n in einem  
kriegerischen  
Stellen, wo  
tlich zuge-  
t Lebhaftig-  
der Sache,  
die „Sächs.  
Medner ge-  
aufmerksam  
handschreiben  
amer wieder  
erholte An-  
ruhe!  
abnhofe traf  
nglerbahnhofe  
das, der auf  
ein, wurde  
ppen zurück-  
acht zum  
vortrag in der  
katholischen  
ete gemein-  
en Besuches  
s von der  
rde, erntete

den Weisfall der Festteilnehmer. Den gesanglichen Teil hatte die „Cäcilia“, sowie ein Quartett, bestehend aus den Herren Direktor Anders, Erler, Dinneberg und Balthar, in glücklicher Weise übernommen und brachten die Chöre „Waldeinsamkeit“, „O sanfter, süßer Hauch“, „Die linden Lüfte sind erwacht“, „Frühlingsmarsch“, „Weh, daß wir scheiden müssen“ und „Leise zieht durch mein Gemüt“ in kunstvollendeter Weise zu Gehör, sodas beide Teile sich zu einer Zugabe genötigt sahen. Den Schluß des ersten Teiles bildete das Lustspiel „Die Heimgelammchen“, welches ebenfalls vortrefflich ausgeführt, die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung setzte und zum Schluß den Weisfall in erheblichem Maße steigerte. Den zweiten Teil des Programms bildete ein fröhlicher Ball. Möge diese Feier dazu beitragen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Mitgliedern zu stärken, damit das katholische Vereinsleben in Vorstadt Lößnitz weiter blühe, wachse und gedeihe.

**Nadeberg.** Das katholische Kasino feierte am Dienstag den 19. Stiftungsfest im geräumigen Saale des Kaiserhofes. Dank den Bemühungen des Herrn Pfarrer Zichornal und des Vorsitzenden Herrn Lehrer Vanda konnte den zahlreich erschienenen ein vorzügliches Programm geboten werden. Reizende musikalische Darbietungen, welche die Nadeberger Stadtkapelle ausführte, wechselten mit dramatischen Aufführungen erusten und heitern Charakters ab. Besonders feffelte der Prolog durch seinen Sinn wie seine Darstellung. Hr. E. Meyer stellte meisterhaft den lebendigen Glauben dar. Hr. Fr. Schwester A. Meyer erntete als Darstellerin der Nächsterliebe ungeteilten Beifall. Hr. Frause als Reprä- tantin der Fröhllichkeit, Herr Kink als idealer Greis und Herr Strobel als Vertreter des tatkräftigen Mannesalters seien lobend hervorgehoben. Viel Lachlust zeitigten die beiden Einakter „Gefelltes Leid, halbes Leid“ und „Auriert“, in denen sich außer den genannten Personen die Herren Burfian, Reunert, Tschadert, Pomsel und Kapshinsky das Lob und den Dank des Vereins verdienten. Ein froher Ball vereinigte Nadebergs Katholiken noch lange Zeit. Alle werden gern des genussreichen Festes gedenken.

**Leipzig.** Donnerstag, den 26. November, fand die erste Versammlung des katholischen Kasinos Leipzig im neuen Vereinsjahr, im Restaurant Joh. Brüdner, Colonnaden- straße 13, statt. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Köhler, begrüßte die zahlreich erschienenen Damen und Herren und knüpfte hieran einen Vortrag über Geschichtliches und Volkswirtschaftliches betreffend den Tabak, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Redner schilderte genau die Entstehung, Entwicklung und den jetzigen Stand des Tabaks, die Kämpfe usw., die er durchmachen muß. Be- sonders die Stellen über den Schnupf- und Rauchtak waren sehr interessant und erregten öfters die Heiterkeit der Zu- hörer. Der zweite Vorsitzende, Herr Buchhändler Pfugmader, dankte dem Herrn Redner im Namen der Anwesenden für

seinen schönen Vortrag und forderte alle Zuhörer auf, dem- selben einen kräftigen Schluß zu bringen. Daraus folgten noch einige gemeinschaftliche Lieder und ein paar kleine lustige Vorträge vom Herrn Vorsitzenden und von dem in dieser Beziehung bekannten Herrn Schneidermeister Jahr- mann. Möge es nur allen recht gefallen haben. Und so hoffen wir, daß immer eine solche rege Beteiligung an unseren Zusammenkünften stattfindet. Der Vorstand wird bemüht sein, stets etwas Interessantes, zu bieten.

**Leipzig.** Einen unerwarteten Besuch erhielt eine Familie auf der Kohnstraße in der Gestalt des über 100 Jahre alten Großvaters, der seit Jahren in Amerika lebte, nichts mehr von sich hatte hören lassen und deshalb für verstorben galt. Der Alte gedenkt aber durchaus nicht in Europa zu bleiben.

**Geyer.** Die Materialisten beantragen, daß den hiesigen Konsumvereinen 2 Prozent Umsatzsteuer auferlegt werden. Die städtischen Kollegien sind nicht darauf eingegangen.

**Oberkarsdorf b. Dippoldswalde.** Die hier aus Ruß- land eingeschleppten schwarzen Blattern blieben auf einen einzigen Fall beschränkt.

**Dybin.** Der Sturmshaden in hiesiger Nähe stellt sich teilweise als ansehnlicher heraus. In einem einzigen Plage liegen über 1000 Bäume zertrümmert über einander.

**Schirgiswalde.** In der Versammlung des landwirt- schaftlichen Vereins am Donnerstag besprach Herr Professor Dr. Gräfe aus Bautzen den Wert und die Bedeutung der Viehzucht in unsrer Zeit im allgemeinen und in der hiesigen Gegend im besonderen. Wenn auf diesem Gebiete etwas Befriedigendes erreicht werden soll, sei es nötig, daß man ein bestimmtes Ziel ins Auge fasse und dasselbe beharrlich anstrebe. Der einzelne sei nicht imstande, Großes zu er- zeichnen; ein gemeinschaftliches Vorgehen aber werde gewiß von größtem Erfolge begleitet sein. Die Gründung einer Zuchtgenossenschaft könne nicht warm genug empfohlen werden. Zahlenbeweise aus anderen hervorragenden Zucht- gebieten ermutigten die Anwesenden, sofort den Antrag auf die vorgeschriebene Einleitung zur Gründung einer solchen Genossenschaft zu stellen, während Herr Bürger- meister Vogt sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärte, die nötigen Schritte hierfür zu unternehmen.

### Gerichtssaal.

H. Schürgericht. Wegen versuchter Nothzucht und Ver- leitung zum Meineid angeklagt, stand der Riemergerichte Gustav Heinrich Paul Kott aus Wettlingen vor den Geschworenen. Nach gesehener durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte dem Verdict der Geschworenen gemäß freigesprochen. — Wegen Brand- stiftung und Betrugs hatte sich der Schenkwirt S. W. Friedrich aus Lugau zu verantworten. Am 14. Mai soll er das Wohnhaus samt Stall und Scheune seines Gasthofes zur Pöbel der Weifen in Brand gesteckt haben. Der Gebäudeschaden war mit 15 300 Mk., der Mobiliarschaden mit 2400 Mk. berechnet. Urteil folgt.

**Dr. Ing. Alfred Heiduschka  
Else geb. Fuhrmann  
Vermählte.**  
Dresden, den 28. November 1903. 1983

**Musikkklub des kath. Gesellenvereins  
zu Dresden.** 1984  
Montag, den 30. November, abends 8 Uhr  
Musikalischer Unterhaltungsabend  
zum Besten des Renovationsfonds  
im grossen Saale des kath. Gesellenhauses, Käufferstr. 4.  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

**Kath. Arbeiter, vereinigt Euch!**  
Katholische Herren des Arbeiterstandes, welche einem katholischen Arbeiterverein beitreten wollen, werden zu einer  
**Versammlung**  
Sonntag, den 29. d. Mts., abends punkt 8 1/2 Uhr, nach dem kath. Gesellenhause, Dresden, Käufferstraße, eingeladen.

**Akademie f. Zeichnen u. Malen**  
von Prof. Simonson-Castelli  
DRESDEN  
3 Ostbahnstrasse 3  
Eintritt für Herren und Damen, die in getrennten Ateliers unterrichtet werden, jederzeit. 1900

**Berufs-Vorbildung**  
Abteilungen für männliche und weibliche Geschlechter  
Offen 1900 — 38. Schuljahr (78. und 79. Semester). Schulgeld-Zustehen  
Höhere Bildung für alle Abteilungen, verbindliche Beschränkungen und Schul-  
kosten-Entlastung für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Be-  
rathung. Besuchen um schriftliche Auskunft oder um Einleitung von  
Besuchen bei den Lehrern für Rückporto beizufügen.  
I. Handels- und höhere Fortbildungsschule (saufmännliche Fortbildungs-  
schule, Lehrlingsschule), Jahres- und Halbjahres-Kurse für Handels- Lehrlinge,  
Fortbildungspflichtige und solche Schüler, die für künftigen Beruf sich vor-  
bereiten wollen; 6 Beschäftigter imminenter gewerbliche Lehrlinge; Lehrlinge  
des Handelsschuljahres, jedes weiters freiwillig halbjährliche Lehrlinge (Wahlrecht  
nach 10 Uhr Schuljahr mehr, Kasse- oder Kassen-Ärten. — Besondere  
Fortbildungspflichtiger, die mit Eltern oder Verwandten einen Schulvertrag ab-  
geschlossen haben (auch der bisher besuchten Fortbildungsschule aussetzen) wollen.  
II. Kantoraten-Schule (bischöflich-katholische Schule für Kantoraten  
und Organisten-Vorbereitung).  
A. Für Lehrlinge und jüngere Männer (Kantoraten, Organisten, Ge-  
werkschulmeister, Beamte, Militäreinzelbesitzer, Dienstboten usw.).  
B. Für Frauen und Mädchen.  
In allen Abteilungen Jahres-, Halbjahres- und für einzelne Jahre auch Viertel-  
jahres-Kurse in Kasse- oder Abrechnungs-, freie Aufnahme der Beschränkten,  
auch Beratung und vorläufige Besondere-Bildung geeigneter Lehrlinge,  
Lehrlinge höherer Fortbildung, Fortbildungsschulen und Berufs-  
schulen (Kantoraten, Schulmeister, Kantoraten, Beamte, Organisten, Schulungs-  
Lehrer, Organisten, Wahlberechtigter usw.). — Schulgeld teilweise je nach  
Jahr der Schüler und Bewerber.  
III. Beamten-Schule, Vorbereitung für Ausbildungen zum Eintritt in  
die Beamten-Dienststellen Staats- und Gemeinbedienstet usw., ebenso für Lehrlinge  
des Handelsschuljahres in die niedrigeren Dienststellen und besetzt Lehrlinge in die  
niedrigeren Dienststellen des Beamtenstandes, Beamtenkandidaten, Organisten,  
Kassisten, Kassisten, Organisten, Kantoraten, Schulmeister, Kantoraten, Schul-  
meister, Kantoraten, Schulmeister usw.  
**Chemische Handels-Akademie und höhere Fortbildungsschule**  
Dresden-St., Markt-Str. 8. Telefon der Direktion 107  
Direktion D. C. Hönig

**Kath. Meisterverein Dresden.**  
Donnerstag, den 3. Dezbr. 1903  
abends 7 1/2 Uhr 1988  
**Versammlung.**

**Berlitz-School,** 1720  
Prager Str. 44.  
Allein autorisiert f. An-  
wendung der Berlitz-  
Methode. Engl., Franz.,  
Ital., Span., Russ., u. für  
Erwachs. von Lehrern  
der betr. Nation.  
Deutsch für Ausländer.  
Nach der Berlitz-  
Methode lernt man  
von der ersten Stunde  
an frei sprechen, Pro-  
spekte und Empfehlungen  
herausrag. Pädag. prat.  
Aufnahme jederzeit.

**Dresden.**  
28, I. Prager Strasse No. 28, I.  
**Welt-Uhr-**  
Ausstellung. 1905  
Schluss: Ende d. Mts.

**Achtung!**  
Letzte Gelegenheit!  
**la. Prima Mariascheiner  
Braunkohlen „Herbert“**  
an der Carolabrücke  
ab Bahn 70 Pj., frei Keller 75 Pj.  
Fröbelstrasse 40, Telefon 1. 1902, Reinhardstrasse 6.  
**Hermann Tischendorf.**  
Nicht mit den billigen Kohlen zu vergleichen.

## Notizschrei aus Werdau.

1500—2000 Katholiken in Werdau! Aber keinen Geistlichen!  
Keine Kirche! Nur biermal Gottesdienst im Jahre!!  
110 bis 120 katholische Religionskinder! Aber keinen Lehrer!  
Keine Schule! sondern nur einmal wöchentlich Religionsunterricht.  
Wir sind wachhaftig selbst in Sachsen die Aermsten der Armen! Darum,  
liebe Glaubensgenossen, helft!  
Weihnachten, das Fest der Liebe und Freude, ist nahe. Trümmer gedenket auch unser in Liebe,  
bereitet auch uns eine Weihnachtsfeier, geht ein Scherlein zu unserm Kirchenbau:  
„Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt!“ Wohlan, bereitet ihm in Werdau  
eine würdige Wohnstätte.  
Und nicht umsonst haben auch die Engel dann gesungen: „Friede den Menschen auf Erden,  
die guten Willens sind.“  
Gaben nehmen entgegen: Die Geschäftsstelle dieses Blattes, das katho-  
lische Pfarramt in Zwickau, Herr Marian Hottenrott und der Kirchenbauvereins-  
Vorstand, Herr Paul Wirtz.

**Naturheilverein**  
Pfarrer Kneipp, Dresden.  
Dienstag, den 1. Dezember,  
abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal  
Bürger-Casino, Gr. Weißberggasse:  
**Vortrag**  
über Anwendung Aneuphrot  
Gäfte, mit Illustration.  
Gäfte willkommen. Eintritt  
frei. Um recht regen Besuch  
bittet 1905 D. C.



**Mahn-Ruf!**  
**Helft uns  
bauen!!**

2500 Katholiken in Riesa  
sind ohne Seelsorge!  
Könnt Ihr bezies zueiden,  
ohne zu helfen?  
Sendet uns doch wenigstens  
eine Gabe zu dem so nöthigen  
Kirchenbau, und das Christenthum vergisst es Euch und Eueren  
Kamite rechtlich. 1902

**Kath. Kirchenbau-Komitee Riesa a. S.**  
Alb. Wagner, Kalkstr., Riesa, Sonnabend, 41.  
Grösste, beste und billigste Beerdigungs-Anstalten  
in Dresden und Umgebung.  
**PIETÄT**  
Eigene Sarg-Fabrik und Kapuziner-  
Tranewaren-Magazin.  
Man vergleiche die Tarife.  
Die Rechnungen werden nur nach  
bedeutlich angeschlossen. Tarif  
angenehm u. abgemessen. Nicht  
abgemessene Rechnungen sind  
nicht zu erweisen.  
**UND**  
Besorgung aller  
auf das  
Beerdigungswesen  
betügl. Ange-  
legenheiten hier sowohl  
als auswärts sowie Be-  
stellung der Heimbürgen  
durch die Comptoire  
**HEIMKEHR**  
Am See 26 und Bautzner Strasse 37  
Telephon 1. 107. Teleg.-Adr.: Pietät Dresden. Telegraph J. 105.  
Eine ganz auf Prima und Massenanfertigung zu achten.



# Görlitzer Kaufhaus Gustav Boback

## Bautzen, Reichenstrasse 29.

**Billigste Bezugsquelle für**

Normal-Wäsche  
 Gestrickte Jacken  
 Wollene und seidene Kopshawls  
 Wollene Kopftücher  
 Handschuhe  
 Strümpfe, Socken  
 Winterwolle

Mädchen- und Damenhauben  
 Barchentbettücher etc.  
 Pelzwaren, als Boas, Muffen etc.  
 Seidene Bänder  
 Seidene Tücher  
 Damen- und Kinderschürzen  
 Weisse Wäsche für Herren, Damen und Kinder

Herrenwäsche, Kravatten  
 Korsetts  
 Hemden- und Blousenbarchente  
 Hemdentuche, Futterstoffe  
 Handtücher, Tischtücher  
 Damen- und Mädchenhüte  
 in grosser Auswahl.

**Hervorragend billige Verkaufspreise.**      **Streng reelle Bedienung.**      **Grosse Auswahl.**  
 Postsendungen von 15 Mk. an portofrei.      **Muster stets zu Diensten.**

**Ernst Jenke, Bautzen, Hauptmarkt Nr. 9.**

**Grosser Weihnachts-Ausverkauf!**

Ich erwarde hierfür große Gelegenheitsposten ganz erstaunlich billig, sende die Preise für alle der Mode unterworfenen Sachen bedeutend herab und gebe vorjährige Waren und neue, von denen nur noch einzelne Größen am Lager sind, weit unter Preis, teils zum Inventurwert ab.

Besonders zu empfehlen sind:  
 Anzüge für das Alter v. 3-10 Jahr pass., zu 3.—, 3,50, 4.—, 5.—, 6 Mk. usw.  
 Schüler-Anzüge f. d. Alter v. 10-16 J. pass., zu 8.—, 10.—, 12.—, 15 Mk. usw.  
 Herren-Anzüge, Joppen, Heberzieher, einzelne Weihnachtskleider in allen Größen.

Irrtümlich wird vielfach angenommen, ich führe nur Kinder-Garderobe und darum mache ich ganz besonders darauf aufmerksam, dass ich grosse Auswahl auch für Erwachsene biete.

Das Lager in Mädchen-Kleidern für jedes Alter ist überfüllt und verkaufe ich, um wirklich einmal zu räumen, viel zu und unter Selbstkostenpreis! Jackchen, Jacketts, Mäntel, Kragen, Hauben, Hüte, Mützen, Boas, Muffen, Wäsche, Krawatten, Cachenez, Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe usw.

Riesen-Auswahl in Kinder-Schürzen, Tüdel-Schürzen u. Damen-Wirtschaftsschürzen.  
**Ernst Jenke, Bautzen, Hauptmarkt Nr. 9.**

Empfehle mein  
**sortiertes Lager**  
 in 1728

**Glace- und Stoffhandschuhen Herrenwäsche.**

Grosse Auswahl in Korsetts, Bandagen und Leibbinden.

**Josef Rother**  
 Handschuhmacher und Bandagist  
**BAUTZEN**  
 Kornmarkt Ecke u. Theaterplatz.

**Eine dauernde Weihnachtsfreude**  
 machen Sie Ihrer Familie, wenn Sie Ihr Leben versichern bei der  
**Karlsruher Lebensversicherung**

auf Gegenseitigkeit 1907  
 vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.  
 Versicherte Summe: 505 Millionen Mark.  
 Gesamtvermögen: 170 Millionen Mark.  
 Vertreter in Bautzen:  
**J. W. Förster, Lauengraben 10.**

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
 von Vincenz Küpferle 1871

**Dresden-Striesen, Borsbergstrasse 25**  
 empfiehlt feine vorzüglichen Backwaren, welche nur mit garantiert reiner Mehlmehl hergestellt werden.  
 Frühbäck wird frei ins Haus geliefert.

**Pianos**

in einfacher und moderner Ausstattg verkauft unter Garantie das Piano-Magazin von Eduard Menzer, Frauennstr. 14, II., Ecke Neumarkt.

**Cigarren =**  
 Importhaus  
**Paul Grimm Nachf.**      Großh. Sächs.      Hofflieferant  
 Inh.: Max Buschmann

Reichen-Str. 31 **BAUTZEN** Reichen-Str. 31  
 empfiehlt sein reich assortiertes Lager von Cigarren, Cigaretten und Tabaken in allen Preislagen.  
**Wendt's Patent-Cigarren.**  
 Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.  
 Versandt nach auswärts prompt.

**Fuchsbau**  
**BAUTZEN**  
 Grösstes Speise-Etablissement.  
 Besitzer: Oskar Dietrich.  
 „Sächsische Volkszeitung“ liegt auf.

**Hôtel zur Goldenen Sonne**  
**Bautzen**  
 Mitte der Stadt a. d. alten Kaserne. Neue franz. Betten. Eleg. Zimmer von Mt. 1,50 an. Große Restaurationsräume, Weinstube. Diebstg u. echte Biere. **Pilsener Urquell.** Reichhaltige Speisekarte, auch kleine Menüs. Bäder im Hause. Telefon 254. Hausdiener am Bahnhof, trägt Mütze „Hôtel zur Sonne“.  
**Ernst Henker, Besitzer.**

**Bau- u. Möbel-Tischlerei**  
 mit Motorenbetrieb  
 von **Peter Ledschbor, Zanschwitz.**  
 Lager fertiger Särge, von Eichenholz bis zum Eichenholz, stets vorrätig.

**Möbeltransport, Verpackung und Lagerhaus**  
**Carl Drechsel**  
 Dresden-A., Bautzner Str. 6  
 empfiehlt sich zur Übernahme von Transporten in der Stadt, sowie für das In- und Ausland.  
 Lieferung v. Holz, Stein- u. Braunkohlen, sow. Bricketts Beste Qualitäten. frei bis in die Behälter. Jedes Quantum.

**Paul Sagner, Bäckermeister,**  
 Dresden, Markgrafen-Strasse 38. 1274  
 Frisches Gebäk. ♦♦♦ Stollenleuer. ♦♦♦ ff. Teegebäck.

**Postel & Co., Dresden-A.**  
 Blumen-Strasse Nr. 12  
 liefern als **Spezialität:**  
 Zentralheizungs-, Lüftungs-, Dampf- und Trockenanlagen, Badeanstalten, Wasserleitungen etc. etc.  
**Jeder Art.**  
 Vorzügliche Referenzen.      Tadellose Ausführung.

**Elstraer Drain-Röhren** 1823  
 Wasserleitungs- und Schlemmen-Röhren, Kuh-, Kalber- und Schweinetröge, Pferdekruppen, Hohlziegel etc. empfiehlt ganz besonders die Chonröhrenfabrik von **Wih. Bienert, Elstra.**

**Heirat.**  
 Junger Kaufmann, Ende 20er, mit sicherer Existenz, sucht die Bekanntschaft eines gut kath. wirtschaftlich erzogenen jungen Mädchens. Einiges Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gest. Offerten unter **E. C. 400** in der Exp. d. Bl. 1902.

Um eine **Weihnachtsgabe** für arme Religionschüler in **Blasewitz** bitten herzlichst  
**Dr. Alwin, Expositus,** Borsbergstr. 13 p. **M. Meyer, Lehrer,** Schandauerstr. 1a II.

Um eine **kleine Weihnachtspende** bitten die armen Religionschüler von Könschenbroda durch ihren Religionslehrer **R. Wittig,** 1885 Dresden, Großenhainerstrasse 82.

**Stellen finden:**  
 für Dresden u. auswärts:  
 Direktoren, Buchhalter, Korrespond., Lageristen, Fakturisten, Verkäufer, Reisende div. Branchen, Direktoren, hohes Salär, Kontoristinnen, Modistinnen, Verkaufsfrauen, Verkauferinnen div. Br. f. hier u. auswärts bei hohem Gehalt am schnellsten durch **Bureau-Verband** Kaufm. Vakanzen, nur **Waisenhausstr. 38, I.** Sonntags v. 11-2 geöffnet. Volle Firmenangabe. Direkte Bewerbung. Wir leisten volle Garantie für alle in unfr. Fachorgan angegebenen Aufträge. 1889

Arme Religionschüler von **Leuben u. Umgeb.** bitten herzlich um einen **Beitrag zum Weihnachtsfeste.**  
 1896 J. A.: Bruno Aläh, Lehrer, Ferdinandsstrasse 21.

Um ein **Weihnachtsalmosen** für arme Kinder bittet dankbarst **Teuben, W. Dr.** **G. Kral, Pfarrer.**

**Durchaus solider 35jähriger Mann,** mittelgroß, dem Gastwirtsfache angehörend, Geschäftsführer in seinem Etablissement, sucht be- hufs baldiger **Heirat**

mit gutmütigen, nettem, wirtschaftlichem Mädchen (kath. Konfession) bekannt zu werden. Werte Offerten: **Lößtau, Roonstrasse 4 pt. bei Müller.**

**Tüchtige Schneiderin,** kath., sucht Arbeit in oder außer dem Hause. 1889 Werte Offerten: **Lößtau, Roonstrasse 4 pt. bei Müller.**

**Georg Kretschmer, Dresden, Flemmingstr. 25**  
 Gas-, Bau- und Kunstschlosserei. 1458  
**Grabgeländer.**



Prinz Max in Basel.

Am Sonntag, den 22. November, nachmittags 1/3 Uhr hielt der katholische Männerverein des Gundoldinger Quartiers seine Monatsversammlung ab. Der große Saal des Gundoldinger Casinos war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt; die Gallerie von der Frauenwelt vollständig in Besitz genommen. Nicht nur die Katholiken der Stadt waren zahlreich erschienen, auch aus Basel und hatten sich viele eingeladen, um an dieser Versammlung teilzunehmen. Was war die Veranlassung, daß eine gewöhnliche Monatsversammlung eines Quartiervereins einen so ungewöhnlichen Menschenandrang erfahren konnte? Dem Vorstand war es gelungen, zu einem Vortrag einen Redner zu gewinnen, dessen Erscheinen in Basel jederzeit mit hellem Jubel begrüßt wird: es war dies niemand anders als Se. Kgl. Hoh. Prof. Prinz Max von Sachsen. Ist seine Persönlichkeit an und für sich schon geeignet, ein volles Haus zu erzielen, so trug das von ihm gewählte Thema des Vortrages noch wesentlich dazu bei. „Schilderungen von meiner Reise in Nordpalästina“ so lautete es schlicht und einfach. Doch was hier in 1 1/2 stündigem fließendem Vortrage, wie man ihn von dem Herrn Redner nicht anders gewöhnt ist, Schönes und Ergreifendes geboten wurde, war geeignet, sich dauernd dem Gemüte der Zuhörer einzuprägen. Seinen Ausführungen legte er die Reise von Jerusalem nach Nazareth und dem See Genesareth zu Grunde. In anschaulicher und zu Herzen gehender Schilderung führte er uns von Jerusalem in zwei Tagereisen den Weg, den der Heiland so oft gewollt, den er schon als 12 jähriger Knabe hinabgezogen nach dem Tempel. Wir kommen vorbei an einer Anzahl heiliger Stätten; Rama, Bethel, Silo, Samaria, Sichem, Bethulia, Naim und gelangen endlich hinauf zu dem geheiligten Orte Nazareth. Von hier aus wurde der Berg der Verkündigung, der Lador, besucht und hierauf der See Genesareth mit den Ruinen von Kaparnaum, der Berg der Seligkeiten, alles Stätten, wo der Heiland so gerne weilte, wo er seine Jünger weggerufen vom Fischern, Kanaa, wo er sein erstes Wunder gewirkt. Wie eindringlich und packend weiß der Herr Vortragende uns die Bedeutung dieser heiligen Stätten vor die Seele zu führen und wie lebhaft die Sehnsucht nach ihnen in jedem Herzen zu erwecken!

Den Schluß der Reise bildet ein Abstecher nach dem Berge Karmel mit seinen vielen Erinnerungen an die großen Propheten Elias und Elifas mit seinem gnadenreichen Heiligtume der Gottesmutter.

Die Gastfreundschaft der Einwohner von Palästina rühmt der Redner mehrfach als eine vorzüglich lebenswürdige. Hingegen lastet die türkische Herrschaft schwer auf dem Lande. Die Korruption hat vollends vernichtet, was der türkische Fatalismus noch etwa übrig gelassen. In allem Bewahrheitet sich der Fluch, den der Herr über dies Land ausgesprochen und das verfluchte göttliche Strafgericht ist überall buchstäblich in Erfüllung gegangen.

Im Schlußworte zog der Herr Vortragende die Folgerungen aus dem Besagten: Wir empfangen im heiligen Lande überall die Bestätigung der Wahrheit und Gültigkeit unseres Glaubens und dieses heilige Land bestärkt in uns auf neue die Treue gegen unsere heilige Kirche.

Wenn ein solcher Vortrag so von Ueberzeugungstreue und innerer Begeisterung getragen ist, wie dies hier der Fall war, so muß er, weil von Herzen kommend, auch zu Herzen gehen. Dies zeigte sich in der Begeisterung, mit der am Schluß von der ganzen großen Versammlung Beifall gesendet wurde. Gewiß haben alle Teilnehmer mit hoher Befriedigung die Versammlung verlassen und einen unaußlöschlichen Eindruck mit nach Hause genommen.

Die „amerikanische Gefahr“.

Dem Auswanderungsstrom, der sich einst von Europa nach der Neuen Welt ergoß, folgt jetzt eine unfreiwillige Rückwanderung nach Europa, herbeigeführt durch den Mangel an Arbeitsgelegenheit in Amerika. In Newyork haben Tausende von polnischen, italienischen und ungarischen Arbeitern Fahrkarten zur Rückreise nach Europa genommen. Diese Rückwanderung ist eine Folge der umfassenden Arbeiterentlassungen, die bei den großen Eisenbahnen aus Ersparnisrückichten erfolgt sind. Die weitere Verschlechterung der Verhältnisse, wie sie durch den anhaltenden Kursrückgang an der Newyorker Börse gekennzeichnet wird, dürfte die Rückwanderung noch viel größerer Arbeitermassen zur Folge haben.

Ein großer Teil der zurückflutenden Arbeiter sucht zunächst in Deutschland Brotwerb. Ausländische Arbeiter werden nicht bloß in Privatbetrieben, sondern auch in städtischen und staatlichen Betrieben beschäftigt. In der Landwirtschaft und in einzelnen Zweigen des Baugewerbes gelten sie schon als unentbehrlich, aber auch in der Industrie ist ihre Zahl außerordentlich gewachsen. Im Deutschen Reich ist die Zahl der Ausländer von 206 000 im Jahre 1871 auf 779 000 im Jahre 1900 gestiegen. Unter diesen Ausländern befanden sich überwiegend italienische, tschechische, polnische, russische, ruthenische und slowakische Arbeiter. Wie nicht anders zu erwarten, kam es vielerorts zu blutigen Zusammenstößen mit den heimischen Arbeitern, namentlich im Rheinland und Westfalen, wo sich Zustände herausgebildet haben, die geradezu eine nationale Gefahr in sich schließen. Da die fremden Elemente von einer für den deutschen Arbeiter unmöglichen Bedürfnislosigkeit sind, so verdrängen sie nur einen verschwindend geringen Teil ihres Lohnes; mit den Ersparnissen füllen sie polnische und tschechische Sparcassen, sodaß auf solche Weise alljährlich viele Millionen an Nationaleigentum dem Deutschen Reich verloren gehen. Dabei bezahlen diese Ausländer nicht einmal Steuern und befinden sich auch dadurch den heimischen Arbeitern gegenüber im Vorteil.

In Arbeiterkreisen wird diese Konkurrenz durch fremde Arbeiter als schwere Schädigung empfunden. Sogar auf Seite der Sozialdemokratie schreit man trotz der so oft verkündeten „internationalen Solidarität aller Arbeiter“ nicht davor zurück, Gegenmaßnahmen zu verlangen. In der französischen Kammer waren es sozialistische Abgeordnete, die eine Vesterung der fremden Arbeiter vorschlugen; für Staats- und Gemeindeforderungen wollten sie sogar die fremden Arbeiter verboten wissen. Und auf der Brüsseler Konferenz des internationalen sozialistischen Bureaus bezeichnete der deutsche Vertreter früher im Gegensatz zu dem Belgier Vandervelde, der sich für unbefristete Freizügigkeit aussprach, es als unmöglich, grundsätzlich zu erklären, daß gegen die Beschäftigung ausländischer Arbeiter der Weg der Gesetzgebung nicht beschritten werden dürfe. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben bekanntlich gesetzliche Beschränkungen gegen die Einwanderung von Chinesen, Juden und sonstigen minderwertigen Elementen erlassen. Wenn wir für Deutschland auch nicht gerade solche scharfe Maßnahmen beschließen möchten, wie sie in den Vereinigten Staaten zur Anwendung gelangen, so halten wir doch im nationalen, staatlichen und wirtschaftlichen Interesse Deutschlands die Errichtung eines Schuttdammes gegen die Zurückflutung fremder Arbeiter für dringend geboten. Auch die Vorbereitung der Handelsverträge dürfte dazu Gelegenheit bieten. Nach einer unumwundenen gebliebenen Meldung soll die italienische Regierung beabsichtigen, bei den bevorstehenden Vertragsverhandlungen auch eine Forderung zu stellen, welche die Sicherung des Arbeitsvertrages italienischer Arbeiter in Deutschland bezweckt. Die deutschen Volksvertreter werden gut daran tun, die Augen offen zu halten.

Gerade bei dem Zugang italienischer Arbeiter handelt es sich nicht bloß um die Schädigung der deutschen Arbeiterschaft durch minderwertige ausländische Konkurrenz, sondern auch um die Gefahr einer weiteren Verschärfung der sozialen Gegensätze durch Begünstigung des Zusammenflusses der internationalen, revolutionären Sozialdemokratie.

Volksverein für das kath. Deutschland.

§ Radebeul. Sonntag, den 29. d. M., abends punkt 8 Uhr findet Versammlung in den Linden (Radebeul) statt. Ein Herr aus Dresden spricht über das Thema: Wichtige Zeitfragen. Jeder Katholik, auch die Damen sind herzlich eingeladen.

Vermischtes.

v. „Ein ultramontanes Hotel-Adressbuch ist nach dem „Vogtl. Anz.“ nicht nur für Bayern, sondern für das ganze Reich jetzt im Werden begriffen. Badiische und württembergische Zentrumsorgane, so klein sie auch sein mögen, bringen eine gleichlautende Aufforderung, „genau Ort und Firma“ anzugeben, welche reisenden Katholiken „mit gutem Wissen“ empfohlen werden können. Danach sollen nicht nur die protestantischen Besitzer von Hotels usw. boykottiert werden, sondern auch diejenigen Katholiken, die nicht alle verlangten Zentrumsblätter anlegen. Denn es ist ausdrücklich von Gasthöfen die Rede, die Zentrumsblätter halten. Der ganze Kummel soll von Würzburg ausgehen.“ — Wir müssen erklären, daßwirdie Auslösung des Anzeigers nicht verstehen. Gewiß findet es derselbe für recht und billig, daß protestantische Kaufleute und sonstige Reisende in katholischen Landstrichen nicht gezwungen sind, in den Hotels lediglich auf katolische Zeitungen angewiesen zu bleiben. Umgekehrt ist dasselbe für die Katholiken der Fall. „Boykottiert“ werden die Hoteliers gewiß nicht, sobald sie mit den Wünschen der kath. Reisenden entgegenkommen.

v. Englische Pilger beim Papste. Der Papst hat am 24. November ungefähr 100 Vertreter der Vereinigung englischer Katholiken und 200 andere englische Katholiken in Audienz empfangen. Die Pilger überreichten eine Adresse, welche vom Papste dem Monsignore Violeti übergeben wurde. Die Adresse führt aus, daß die englischen Katholiken mit Treue und Hingebung für alle Forderungen des Papstes, die sich auf die geistlichen und weltlichen Interessen der Kirche beziehen, eintreten werden. Die Pilger überreichten ferner eine Kasse mit dem Peterspfennig. Der Papst erteilte den Pilgern den Segen.

v. Die Auffindung eines spanischen Silberschiffes. Nach jahrelangen Suchen ist das Brau eines spanischen Schiffs, das im Jahre 1835 in der Nähe von Miami an der Küste von Florida auf Grund geraten ist, endlich entdeckt worden, und ein Gerichtsverfahren ist eingeleitet, das alte Schiff aus dem Sande zu graben. Kürzlich sich man über 30 Kilometer von Miami entfernt auf einen Gegenstand, der augenscheinlich von Holz war. Der Sand wurde weggeschauvelt, und man kam schließlich auf ein Schiffswrack. Das Schiff hatte dazu gedient, Schätze von Perito nach Europa zu befördern. Ein eiserner Mastendamm wird um den Schiffsrumpf gebaut und dann das Schiff ausgepumpt, um die Silberladung zu erreichen. Alles das erfordert natürlich viel Arbeit und Zeit. Den genauen Wert der Waren kennt noch niemand.

Gerichtssaal.

H. Landgericht. Oberförster Klette war durch Oberförster Müller im Bezirk Radebeul auf Fällholz gefordert worden, weil sich letzterer durch Klette beleidigt wähnte. Die Forderung hatte Oberförster Jäuner überbracht, war aber von Klette nicht angenommen worden. Am April d. J. wurde von Oberförster Müller von der 5. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Veranlassung zum Zweikampf zu 2 Tagen Gefängnis, Jäuner dagegen vom Kreisgericht der 3. Division Nr. 23 wegen Kartell-

Blei im Herzen.

Erzählung von H. R. von der Lans.

Aus dem Holländischen überlegt von E. van Heemstede. (12. Heft u. 2. Jahrg.) (Wohndruck verboten.)

„Du hast mir oft in so lebhaften Ausdrücken dein Glück beschrieben, daß mir bisweilen der Gedanke kam, Du hättest übertrieben, um mich zu beruhigen. Jetzt sehe ich es aber mit meinen eigenen Augen, wie hast Du daheim so gesund und heiter ausgesehen, wie hier im Kloster. Du fühlst Dich hier also recht heimlich?“

„Wie ein Fischlein im Wasser, Vater!“ entgegnete das Mädchen mit fröhlichem Lachen.

„Ja danke dem lieben Gott innig dafür, daß er Dir diesen Entschluß ins Herz gegeben hat. Er hat uns allen Segen gebracht, Henriette und Adolf — sie lassen Dich oftmals grüßen — sind so glücklich zusammen, wie ein junges Paar nur sein kann. Dolf hat meine Praxis angeregt, sodaß ich mir vollauf die Ruhe gönnen kann, deren ich so sehr bedarf. Die glänzenden Studien, die er gemacht hat, verschaffen ihm ein Vertrauen, wie es sonst ein neugeborener Arzt selten genießt. Dazu kommt natürlich, daß ich ihn mit ruhigem Gewissen empfehlen kann, ich weiß, was er wert ist. Du kannst Dir denken, wie stolz und glücklich Henriette ist, einen solchen Mann zu besitzen. Und seine Mutter ist überglücklich, sie ist zu den Leuten gezogen, da Henriette es durchaus wollte. Sie sträubte sich anfangs gewaltig, weil sie fürchtete, den Neuerwählten zur Last zu sein, wir haben ihr aber alle so zugehört, daß sie schließlich hat doch nachgeben müssen. Das Haus ist ja auch groß genug, um Alte und Junge zu beherbergen, ohne daß sie sich gegenseitig im Wege sind.“

„Ja, hier im Hause wohnen wenigstens noch weit mehr Alte und Junge friedlich zusammen.“ versicherte das Mädchen lachend bei. „Und wie geht es Mutter?“ ließ sie teilnehmend darauf folgen.

„Zimmer das Räumliche!“ entgegnete der Vater kopfschüttelnd, „ich komme gerade von dorther. Körperlich be-

findet sie sich wohl, aber ihr Geist ist ganz verwirrt. Sie hat mich nicht einmal erkannt. Sie spricht noch immer von Kaiser Barbarossa und den Zeiten — es ist nicht zum Anhören.“

Er wendete sich ab, um eine Träne zu verbergen.

„Das glaube ich gern, lieber Vater!“ tröstete Annette, seine Hand erfassend, „aber wir wollen den Mut nicht sinken lassen, der liebe Gott wird schon Rat wissen, ich werde täglich zu ihm beten, daß Er der armen Mutter die Gesundheit wiederherstelt.“

„Tue das, mein Kind! Dein Gebet hat schon so viel erreicht; wer weiß, was es uns noch vom Himmel herabschicken wird — darin allein stelle ich all mein Vertrauen!“

„Und mit vollem Recht, Vater. Wenn wir alle unsere Sorgen auf den Herrn werfen, ist auch das schwerste leicht zu tragen. . . . Außer der Sorge um die Mutter ist jetzt nichts mehr, was Dich quält, nicht wahr?“ frug sie mit herzlicher Teilnahme.

„Nein, liebes Kind. . . . an Deine Mutter muß ich natürlich immer denken, aber mehr ihre Sorgen als meine.“

Er hielt inne; er konnte ihr doch nicht sagen, daß er, seitdem seine Frau in der Irrenanstalt war, sich wie von einem bösen Geist, der ihm das Leben unerträglich gemacht hatte, befreit fühlte.

„Im übrigen aber“, fuhr er fort, „fühle ich mich so glücklich und zufrieden, wie ich es vielleicht in meinem ganzen Leben noch nicht war. Alle meine Kinder — Konrad, der im Himmel ist, mitgerechnet — sehe ich glücklich, und was kann ein Vater mehr verlangen? Dabei tut mir die Ruhe unendlich wohl, seit ich meine schwere Praxis jüngeren Schultern übergeben habe. Juerst habe ich den jungen Leuten aber die Zeit gelassen, sich gründlich in der Welt umzusehen. Drei Monate lang sind sie auf der Hochseereise fortgeblieben. Ich weiß nicht, wo sie überall waren, ihr erster Besuch aber galt dem Siebengebirge, das sie nach allen Richtungen durchquert haben.

In ihren Briefen wußten sie ihrem Entzücken kaum Worte zu geben. . . . Aber jetzt ist für mich die Zeit der Ruhe gekommen, und es war auch die höchste Zeit, denn ich hätte es schwerlich noch länger ausgehalten. Jetzt mache ich in aller Gemütsruhe eine kleine Rundreise und suche hier und da alte Bekannte wieder auf. Auf meinem Wege hierher habe ich schon mit einer alten Frau gesprochen, deren Mann und Kinder ich vor 30 Jahren in Behandlung hatte. Dergleichen Begegnungen frischen das Gedächtnis auf und lassen schöne Tage wieder aufleben.“

„Aha, wenn Du hier so viele gute Bekannte hast“, meinte Annette lächelnd, „so müßt Du noch ein paar Wochen hier im Dorfe bleiben. Die ehrwürdige Mutter wird mir wohl erlauben, von Zeit zu Zeit ein Stündchen mit Dir verplaudern zu dürfen.“

„Gewiß, Kind, das habe ich auch vor. Ich will mich jetzt einmal recht erholen. Denn wenn ich erst wieder zu Hause bin, so geht es auch gleich wieder an die Arbeit. Die Armenpraxis nehme ich ausschließlich auf mich und kann diese ausdehnen, so weit ich will. Zudem ich, was mir an Kräften bleibt, den Armen und damit dem Herrn weihen, hoffe ich, von Ihm zu erlangen, was Du täglich in Deinen Gebeten von Ihm ersehnt. Das ist mein Opfer, meine Ruhe, mein Kloster, und so wie Du hier im Gebet und in guten Werken Deinen Frieden findest, so hoffe auch ich in dieser Gott geweihten Arbeit das Glück zu erlangen, das ich in der meisten Zeit meines Lebens nicht gekannt habe.“

„Du trägst also jetzt kein Blei mehr in Deinem Herzen, Vater?“ frug die junge Klosterdame, mit ihren sanften Augen ihm voll in das Gesicht schauend.

„Nein, liebes Kind!“ entgegnete er aus freudigem Herzen, und mit einem dankbaren, liebevollen Blick fügte er hinzu: „Durch ihr Gebet und ihr Opfer hat meine gute Annette mich davon befreit!“

Ende.

use  
ität

1196

te

l.

1904

Freude  
hr Leben

erung

1907

Anstalt.

Marf.

Marf.

ben 10.

minos

und moderner  
verkauft unter  
das Piano  
von [2001  
Menzer,  
H., Ecke Neumarkt.

ligionschüler  
u. Umgeb.  
lich um einen  
ag zum  
chtsfeste.  
no Stütz, Lehrer,  
andstraße 21.

1900

htsalmosen

er bittet dankbarst  
s. Dr.  
S. Kral, Pfarrer.

us solider

er Mann,

im Gastwirtschafte  
Geschäftsführer in  
Klement, sucht be-

irat

em, nettem, wirt-  
schafte (latf. Kon-  
t zu werden.  
ten unter L. 863  
in & Vogler, A.-G.  
2000

htige

iederin,

Arbeit in ober  
Dauke.  
ten: Köbstan, Room-  
ei Müller.

mingstr. 25

erei.

1463

R.

SLUB

Wir führen Wissen.



tragens ebenfalls zu 2 Tagen Festungshaft verurteilt, welche Strafe jedoch durch den König im Gnadenwege in einen Tag Stubenarrest umgewandelt wurde. Das Königl. Finanzministerium beantragt nun die Dienstentlassung des Oberförstereis Müller sowohl, wie die des Hofschatzbesizers Järner. Das Ministerium war nämlich der Ansicht, daß beide sich einer schweren Pflichtverletzung gegen die Disziplin schuldig gemacht haben dadurch, daß sie einen Vorgelesenen zum Zweikampf herausforderten. Der Disziplinargerichtshof, vor dem die beiden Angeklagten geltend machten, daß sie unter den obwaltenden Umständen nicht anders hätten handeln können und daß insbesondere Hofschatzbesizer Järner als Referent und früherer Korpsstudent verpflichtet gewesen, die Zwelforderung zu überbringen, erkannte in mehrstündiger Verhandlung gegen Oberförstereis Müller auf Dienstentlassung, lehnte aber die Dienstentlassung des Hofschatzbesizers ab. In der Begründung des Erkenntnisses heißt es, daß die Herausforderung des Oberförstereis Müller durch den Oberförstereis Müller als eine Pflichtverletzung angesehen werden müsse. Der Hofschatzbesizer Järner dagegen möge in dem guten Glauben gehandelt haben, daß er bei der Überbringung der Zwelforderung eine Verletzung seiner Pflichten nicht begehe. Dieses „zweierteil Maß“ in dem Erkenntnis, einerseits dem Zivilisten, andererseits dem Referent gegenüber, dürfte in bürgerlichen Kreisen zum mindesten Befremden erregen.

**Modern**  
in Metall gefaßt 1790

## Vasen und Schalen.

Königlich. **Carl Anhäuser**, DRESDEN.  
Hofliefer. König Johannstr.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Kgl. Hofoper.** Die heute zum erstenmale hier in Szene gehende Oper „Manon“ von Massenet, von dem vor etlichen Jahren „Werther“ aufgeführt wurde, ist nach dem gleichnamigen Roman von Madame de La Fayette bearbeitet. Die interessante Handlung, die geistvolle, zu hohem dramatischen Grotte sich erhebende und dabei prächtige Musik, die scharf gezeichneten Charaktere und deren Darstellung durch die ersten Kräfte, die hübschen Kostüme, die praktische Ausstattung, die schönen Kostüme — Alles ist dazu getan worden, dem Werke die Bahn in der erfolgreichsten Weise zu ebnen. Wie versprochen der Oper an heutiger Bühne eine bedeutende Zukunft. Die Hauptrollen ruhen in den Händen der Frau Wedelind, der Herren Pirrian, Geeder, Veron, Koch, Rüdiger, Wäthel. Wie berichtet nach der heute stattfindenden Aufführung.

**Residenztheater.** Heute nachmittags 3 Uhr spielt Hans Niese noch einmal in dem Volksstück „Der große Michel“, abends 7 1/2 Uhr „Kumpacagabundus“ (Kleinem und am Montag als Abschiedsvorstellung zum letzten Male „Die Arche Noah“. — Am Montag ist „Das Schicksal“ am Dienstag geht „Mit Heibelberg“, am Mittwoch „Der Doktor“ in Szene. Donnerstag findet die Premiere der Operette „Der Kellermeister“ von Keller statt.

Der Dresdner Männergesangsverein veranstaltet am Mittwoch, den 2. Dezember, abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal unter Leitung des Königl. Musikdirektors Professor Hugo Jänigk einen Liedabend. Es werden hierbei Fräulein Doris Walde (Gesang), Fräulein Juana Prockmann (Violine) und Herr Carl Preylich (Klavier) mitwirken. Einlage zu Nr. 2, 3, 4 u. 1, 2, 3, sowie Stehplätze zu 50 Pf. und in der Kgl. Hofmusikalienhandlung von A. Ries (Kaufhaus) erhältlich.

### Büchertisch.

**Alte und Neue Welt.** Im neuen erschienenen 7. Heft dieser katholischen Zeitschrift wird der Roman „Mit Feuer und Schwert“ von H. Zienties, ein Meisterwerk literarischer Erzählungskunst, fortgesetzt, ferner finden wir die Fortsetzung des Romans „Die Weingarten“ von A. Schöner und den Anfang einer Novelle „Viele elst“ von dem neuerdings sehr beliebt gewordenen Erzähler Hans Fiedelbach. Der belehrende Teil enthält: „Ueber

Regensburger Kunstwerke“, den Schluß der kulturhistorischen Studie über die „Eigener“ von Adolf Kessler und „Feuerfliegen“, ein Bild aus dem tropischen Insektenleben von Th. Berthold. Endlich erwähnen wir die illustrierte Frauenzeitschrift mit ebenfalls sehr interessanten Artikeln. Von den Illustrationen ragt das farbige Einheitsbild „Die heilige Cecilia“ besonders hervor; sehr gefallen wird ein kleines Genrebildchen von Herrn. Raulbach, eine ganzliche Illustration zu „Feuer und Schwert“, ein Vollbild „Mittägliche Begegnung“, mehrere interessante Bilder und Porträts der Weltberühmten usw.

### Aus der Geschäftswelt.

Eine medizinische Neuheit, welche dazu geeignet ist, den Gebrauch des Weibtragens als Heil- und Stärkungsmittel zu verdrängen, ist das von dem Besitzer der hiesigen Salomon's Apotheke nach einem besonderen Verfahren aus frischen Eiern, Nahrungsalzen und Meyer'schem Weibtragen hergestellte Albumol (Albumolischer Eierlebertran). Dieses Präparat, welches infolge seiner glücklichen Zusammensetzung als bestes Nahrungsmittel der Gegenwart bezeichnet werden muß, ist von sehr angenehmem, ein Geruch nach erinnernden Geschmack, weshalb es von den empfindlichsten Personen und ganz besonders von Kindern sehr gern genommen wird. Das Albumol findet in allen solchen Fällen Anwendung, wo es darauf ankommt, neben einer Verbesserung der Körperkräfte eine kräftige Ernährung herbeizuführen; es eignet sich infolgedessen besonders für Konvaleszenten (schwächliche Personen), auch hat es sich vorzüglich bewährt bei Krüppeln und Halskrankheiten, englischer Krankheit, Magereit, Rheumatismus, Tränen, Scropheln, Hautausschlag usw. Die Herstellung und der Versand des Albumols erfolgt nur durch die Fabrik chemischer, hygienischer Präparate der hiesigen Salomon's Apotheke, Reumarkt.

### Milbe Gaben.

Eingegangen für den Elisabeth-Verein: 5 Mk. von Herrn Küder, 2 Mk. von H. R., 10 Mk. von E. R., 70 Pf. von H. R. — Für die Herz Jesu Kirche in Dresden Johannstadt 7,50 Mk. von Geschwister Z.

### Handelsteil.

#### Dresdner Kurse vom 27. November 1903.

Bank-Notent.		Deutsche Fonds und Staatsanleihen.	
Reichsbank 4 Proz. Lombarden 5 Proz. Amsterdam 3 1/2 Proz. Brüssel 3 1/2 Proz. London 4 Proz. Paris 3 Proz. Petersburg 4 1/2 Proz. Wien 3 1/2 Proz.		3 Deutsche Reichsanl. 90,5000	3 Preuß. Konigl. Anleihe 90,8000
3 do. do. Int. Sch. —	3 do. abgt. unfl. Sch. 102,0000	3 do. abgt. unfl. Sch. 102,0000	3 do. abgt. unfl. Sch. 102,0000
3 do. h. 1905 102,0000	3 Sächs. Rente 5000 Mk. 89,1000	3 do. 3000 Mk. 89,1000	3 do. 1000 Mk. 89,1000
3 do. 500 Mk. 89,1000	3 do. 300 Mk. 89,1000	3 do. 200 Mk. 89,1000	3 do. 100 Mk. 89,1000
3 S. St.-Anl. 1855-1900 Zl. 94,9000	3 do. 1852-04 500 Zl. 100,4000	3 do. 100 Zl. 100,4000	3 do. 1867 500 Zl. 100,4000
3 do. 1867 100 Zl. 100,4000	3 do. 1869 500 Zl. 100,4000	3 do. 1869 100 Zl. 100,4000	3 do. 1870 100 Zl. 100,4000
3 Leipz. Tr. G. G. Obl. —	3 Alt. d. Sächs. Staat. —	3 Eisenbahn 100 Zl. 100,0000	3 do. 25 Zl. 102,0000
3 Vdr.-Pr. 1000, 500 Zl. 99,7500	3 Vdr.-Pr. 6000 Zl. 96,9000	3 do. 1500 Mk. 96,2500	3 do. 300 Mk. 97,0000
3 do. 1500 Mk. 103,2500			

### Ausländische Fonds.

4 1/2 Oesterr. Papierrente —	4 Ungar. Kronenrente 98,8000
4 do. Silberrente 101,0000	4 Rumän. Staatsrente —
4 do. Goldrente 103,1000	4 do. 1890 88,5000
4 Ungar. Goldrente 99,9000	4 do. 1891 —
4 1/2 1/2 1/2 Ung. Stab.-M. —	4 do. amort. 99,0000

### Deutsche Pfand- und Hypothekbriefe.

3 1/2 A. D. Kreditanst. Pf. 99,7000	4 Witt. Obfr. a. l. b. 1907 100,2500
4 Am. W. l. b. R. S. H. Sch. 99,7500	4 do. do. 1909 101,2500
4 do. 102,2500	3 do. Grundrentbr. I 87,9000
4 do. 102,2500	3 do. do. II 97,0000
4 do. 104,7000	4 do. do. III 101,5000
4 do. Grundrente I 102,5000	4 Pr. G. Sted.-Pfandbr. 96,0000
3 do. Grundrente II 98,0000	4 do. v. 1890 u. b. 1909 102,5000
3 Landwirtsch. Pf. 88,0000	4 do. v. 1890 u. b. 1909 102,5000
3 do. 99,0000	3 do. v. 1890 u. b. 1909 98,5000
4 do. 103,8000	3 do. R. Obl. 1887/91 99,2000
3 Landwirtsch. Kreditbr. 88,0000	3 do. 1890 u. b. 1906 99,6000
3 do. 99,1000	3 Sächs. Obfr. Pf. 1899-1910 102,7500
4 do. 103,2500	3 do. do. II 99,5000
3 Kautzler Pfandbriefe 88,7500	4 do. do. III 104,0000
4 do. 103,7500	4 do. do. IV 103,1000
4 Leipz. Hyp.-Bank a. l. b. 98,4000	3 do. do. V 99,0000
3 Hyp.-Bk. u. N. S. S. —	3 Sächs. Erb. Pf. 100,2000
3 Ger. VII b. 1908 u. b. 98,2000	3 do. —
3 do. Serie VIII 103,0000	4 Sächs. Vdr.-Pfandbr. —
3 Witt. Obfr. u. l. b. 1906 97,0000	4 Dresdn. Wörtenanleihe —
4 do. do. 1906 100,2000	4 do. Legnant. —

### Baugesellschaft-Aktien.

1 Bank für Grundbesitz —	7 Dresdner Bauges. 202,5000
7 Meißn.-Baubank 200,0000	7 do. St.-Pr.-M. —

### Bank-Aktien.

1 Allgem. D. Kreditanst. 178,5000	1 Sächs. Boden-Stred. 143,0000
1 Berliner Bank —	1 Sächs. Diskont.-Bk. 108,7500
1 do. Spar- u. Dep.-Bk. 70,0000	1 Sächs. Hypoth.-Bank —
1 Chemnitz. Bankverein —	1 Sächs. Hypoth.-Bank —
1 Dresdn. Kreditanst. fr. 10,1000	1 Sächs. Hypoth.-Bank —
1 Dresdner Bank 100,0000	1 Sächs. Hypoth.-Bank —
1 Dresdn. Bankverein 95,0000	1 Sächs. Hypoth.-Bank —
1 Leipz. Bankverein —	1 Sächs. Hypoth.-Bank —
1 Leipz. Hypoth.-Bank —	1 Sächs. Hypoth.-Bank —

### Transport-Aktien.

1 Dtsche. Straßeb. 137,0000	1 S. A. Dampfschiff. 128,0000
1 Dresdn. Straßeb. 176,5000	1 Sächs. Straßebahn 128,2500
1 Dresdner Fahrweien 76,0000	1 Sächs. Straßebahn 128,2500
1 Leipz. Str. u. Ver. Sch. 131,0000	1 Sächs. Straßebahn 128,2500

### Spielplan der Theater in Dresden.

**Königl. Opernhaus.**  
Sonntag: Martha. „Lyonel“: Herr Menzinsky a. G. Anfang 1/8 Uhr.

**Königl. Schauspielhaus.**  
Sonntag: Nachm. 3 Uhr zum ersten Male: Heilfried. Abends 7 1/2 Uhr: Lutz Präy.  
Montag: Der Prophet. Anfang 1/8 Uhr.

### Theater in Leipzig.

Sonntag: Neues Theater: Don Pasquale. Sillianische Bauernehe. — Altes Theater: Nachmittags 3 Uhr: Gander Stranbinger. Abends 7 Uhr: Nean ober: Genie und Leidenschaft. — Schauspielhaus: Nachmittags 3 Uhr: Die Räuber. Abends 7 Uhr: Der Hochtourist.

# Jeder prüfe sein Auge!

1415

Jetzt aber war sein Herz älter geworden, die kleinen Sonnenstrahlen waren darin erloschen, alle Blumen waren darin abge-

1. Ob er nebenstehende Schrift aus einem Abstand von 35 cm lesen kann?

Wer dieselbe nicht auf solche Entfernung lesen kann, ist weitsichtig, übersichtig oder ziemlich stark kurzsichtig.

2. Werden folgende 3 Buchstaben: **F B E** auf eine Distanz von 6 Meter mit dem einen oder anderen Auge nicht mehr erkannt, so ist betreffendes Auge kurzsichtig, übersichtig oder astigmatisch.

In all den Fällen bedarf man, um die Augen vor weiteren Nachteilen zu bewahren, einer richtigen Brille etc.

In meiner Anstalt, welche seit Jahren als einziges Spezial-Institut für Zuteilung wissenschaftlich richtiger Augengläser bei steht, werden die Augen zur genauen Bestimmung d. erforderlichen Gläser kostenlos untersucht. Feinste Stahlbrillen von # 3. — an.

## A. Rodenstock

Spezial-Anstalt für Zuteilung wissenschaftlich richtiger Augengläser.  
Dresden, Schloss-Strasse, Ecke Rosmaringasse.

Weihnachtsgeschenke!

Grosse Auswahl. Reelle Bedienung.

## Carl Frötschner

Juwelier und Goldschmiedemeister 1941  
Dresden, König Johannstr. Schiessgasse 6  
Gold- und Silberwaren  
bestens empfohlen.

Billige Preise. Stets Neuheiten.

Gegründet 1883.

## Blendend weisse Wäsche

liefert Dampfwascherei „Edelweiss“.

Größere Schöpfung wie bei Handwascherei, keimerlei scharfe Waschmittel. — Nur Lufttrocknung. 1074

Freie Abholung und Zusendung.

Schleuderwäsche (Wäsche, welche nur gewaschen und mittelst Centrifuge ausgeschleudert wird) berechn. mit 14 J per kg, kleinstes Quantum 15 kg

Dresden-N., Grossenhainerstr. 122. Philipp Stolte.  
Telephon 11. 1130.

## Karolinen-Kohle

vorzügliche Heizkraft  
schlacken- u. russfreier Brand.

offeriert zu billigstem Tagespreise  
Verkaufsstelle der  
**Karolinen-Grube,**  
Johannstädter Elbufer,  
Telephon I, 391.  
Direkter Werksverschleiss. 1890

### Kirchenmalerei.

Spezialität Altes Malverfahren. Ausführung in jeder Stilart, Technik streng in Zeichnung und Farbenbestimmung. Ebenso das Polychromieren und Vergolden von Altären, Kanzeln, Stationen, Figuren. Zur Anfertigung von Skizzen, Kostenberechnungen gratis und ohne Verbindlichkeit empfehlen sich mit Prima-Zeugnissen 572 G. Kohle & H. Hirsch Leipzig, Weststr. 29.

### Tanz-Unterricht

jederzeit für einzelne Personen alle Tanzgänge in 3 Stunden mit Garantie. Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Besonders Bejahren zu empfehlen, da ungeniert eigener Saal; kein öffentl. Tanzlokal. Hugo Henker und Frau, Waternstraße 1. 1949

### Bau- und Möbel-Tischlerei

von 1724  
**Josef Scarabis**  
Dresden, Bettnerstr. 40.  
Ausführung aller Arten Möbel- u. Bauarbeiten.

### Paul Rother

Maler und Lackierer 1470  
Dresden, A. d. Bürgerwiese 3. I hält sich zur Ausführung aller Zimmermalereien und Lackierarbeiten bestens empfohlen.

### Die Wasch- u. Plättanstalt

Gardinenspannerei  
von  
**Maria verw. Zeutzschel**  
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf. 1824

### Leipzig Möckern (Filiale)

Bürgerstr. 49. Kirchbergstr. 2.  
Auf Wunsch wird Wäsche abgeholt

### Für Leipzig

jude Köchinnen, Stuben-, Haus-, Küchen- und Kinder-mädchen in nur gute, dauernde Stellen bei hohem Gehalt. 1600  
**Frau A. Schulz**  
Stellen-Vermittlung  
Leipzig, Bayerschestr. 12.  
Telephon 5823. An Bayernstr. Bahnh.



# Weihnachts-Anzeiger

zu Nr. 272 der „Sächsischen Volkszeitung“.

**PHOTOGRAPHIE!!!**  
1 Dzd. Visit Mk. 1.80, 1 Dtdz. Kabinett Mk. 4.80.

**Hermann Lindenberg**  
Fachphotograph  
Dresden, Waisenhausstrasse 38  
(am Georgplatz).  
Weihnachts-Bestellungen  
werden frühzeitig erbeten.

**GRATIS!!**

erhält Jeder eine photographische Vergrößerung von sich bei Bestellung von 12 Kabinett.

**Mucke, Dresden**  
No. 36 Blasewitzer Strasse No. 36

**Christstollen-Versand**  
nach: Benin, China, Peru, Niederl. Indien, Delagoa-Bai, Süd-Afrika, Süd-Australien, Ost-Afrika, Bolivien, Nord- u. Süd-Amerika usw.; ferner nach: Russland, Oesterreich, Holland, Frankreich, Italien, Rumänien, Montenegro, Spanien, England usw. usw.

**Mucke's preisgekrönte Christstollen**  
Sultania und Mandel, I. und II. Qualität, à Stück



von 2 Mk. bis 30 Mk.  
erleben sich eines Weiffes, sind prämiert mit 16 nur höchsten Auszeichnungen: goldener u. silberner Medaille. Für Weiffes vorzüglich geeignet.

**Wer**  
bis Weihnachten 5 Mk. steuert,  
erhält 1917  
**3 Steuerstollen**  
in Mandel und Sultania.  
Güte längst anerkannt und  
bestens zu empfehlen.  
Sollen Sie zugleich eine Marke,  
Urteile aus allen Erdteilen u. Preislisten  
stehen gern zu Diensten.

**Emil Schirwinsky**  
Dresden, Wettiner Strasse No. 4  
Fernsprecher Amt I, Nr. 2144

empfehl. Spezialitäten in  
Vorstenland, Mexiko, St. Felix-Brasil mit  
ff. Einlagen, Hamburger Havanna-Fabrikate  
und Havanna-Importen.  
Beliebte in- u. ausländische Zigaretten u. Tabake.  
Wiederverkäufer hohen Rabatt.  
**Präsentkistchen in eleganter Ausstattung.**

**J. Friedrich, Dresden-Neustadt**  
Heinrichstr. 10, pl. u. l. 6.  
Mode und Manufakturwaren, Leinen, Wäsche,  
Betten, Bettfedern.  
Nur reelle, allerbilligste Preise.

**A. Klinckicht, DRESDEN - A.**  
Uhland-Str. 8.  
Grosse Auswahl in Schuhwaren  
aus der Schuhfabrik Gd. Hammer.  
Gummischuhe. Filzschuhe.  
Gelegenheitskauf in Tanzschuhen.

**Schramm & Echtermeyer**  
Gegründet 1835. Dresden-A. Landhausstr. 27.  
**Leichte Cigarren**  
Cigarren-Versandhaus.  
Cigarren in allen Preislagen. Cigaretten.  
Direkter Import von Habana-Cigarren.  
Grösste Auswahl. Man verlange Preis-Courante.

**5% Rabatt.**  
**Stollenmehle**  
gut trocken  
zu billigsten Tagespreisen.

**Rosinen**  
in besten Qualitäten.  
**Mandeln**  
verlesen und größte Ware.

**Kaffee**  
Spezialmarke  
„Mierfur“  
Pfund 130 Pfennig  
empfehl. 1917

**Frz. Pretzschner**  
Dresden, Friedrichstr. 27.

Fahnen- u. Posamentenstickerei  
von **Elisabeth Flegel**,  
Dresden, Neumarkt Nr. 7  
übernimmt auch Fertigung  
u. angefangenen Weihnachts-  
arbeiten zu soliden Preisen.  
Saubere Ausführung  
sichert rechtzeit. Lieferung.

**Franz Junckersdorf**  
Dresden, Pragerstr. 23  
Ecke Struve-Strasse.  
Die schönsten u. modernsten  
Porzellan- u. Majolikawaren.

**Cigarren- u. Cigaretten-Geschäft.**  
Hensch, Kaa- und  
Schneepfeife.  
**Bohumil Vosyka, Dresden-A.**  
Rampische-Str. 33, 1. Etage. E. I. I.  
Spezial-Werke:  
„Felix-Brasil“ und „Mexiko“.

**Neuheiten!**  
Filz-Hüte von 1 resp. 2 Mk.  
an bis 10 Mk.  
Cylinder-Hüte u. 4,50 bis 15 Mk.  
in grosser Ausw.  
Mützen. — Berleichen von  
Cylinder-Hüten.  
**Heinr. Padberg**  
Dresden, Louisestr. 70  
vis-à-vis der Franzenstrasse.

**Hüte, Mützen, Filzschuhe.**  
Wegen 2-jähr. Geschäftsbestehens gewähre bei meinen anerkannt  
reellen Waren und billigen Preisen bis 5. Dezember  
noch 10 Prozent Rabatt.  
**Heinrich Löffler, Dresden, Ziegelstrasse 2.**

**Bilder-Einrahmungen Trumeaux-Spiegel Oel-Gemälde**  
werden bis zum Weihnachtsfeste prompt, rasch Hand-, Toilette-, Stell-, Ankleide-, Pfeiler-, Waschtisch-Spiegel.  
und billigt bei großer Waaren-Auswahl ausgeführt.  
Größtes Lager zu Fabrikpreisen.  
Ich bitte vor Einkauf ihrer Weihnachts-Geschenke meine Ausstellungen: 72 Blasewitzer Str. 72, zu berücksichtigen, was gern ohne Kaufzwang gestattet wird.  
**Max Bässler, Dresden, Kunsthandlung, Spiegel- und Bilderrahmen-Fabrik.**

**Kath. Vereinshaus „Treviris“ Weingrosshandlung Trier a. Mosel**  
Lieferanten vieler Offizier- und Zivil-Kasinos empfehlen  
in reichster Auswahl ihre Mosel- und Saarweine von  
kleinen Tischweinen bis zu den edelsten Crescenzen  
der ersten Weingutsbesitzer.  
Garantie für Naturreinheit. Preisliste portofrei zu Diensten.  
Reichsbank-Giro-Konto. Fernsprechanschluss No. 141.  
Telegramm-Adresse: „Treviris“, Trier.  
Keine Reisenden, nur direkter Verkehr.

**Butter-Handlung Franz Rückert**  
empfehl. sich bei Bedarf.  
2 Schreiberergasse 2, 4. Laden vom Altmarkt.

**Bel-Tischlerei**  
on 1724  
**carabis**  
ettinerstr. 40.  
er aller Arten  
arbeiten.  
**Rother**  
b Ladner 1470  
Bürgerwiese 3. I  
Ausführung aller  
und Ladner-  
ens empfohlen.  
**Plättanstalt**  
spannerei  
on  
**Zeutschel**  
bei vollkommenem  
Bedarf. 1824  
**Höckern (Filiale)**  
Kirchbergstr. 2.  
Wäsche abgeholt  
**Leipzig**  
neu, Stuben-,  
u. Kinder-  
er gute, dauernde  
em Gehalt. 1631  
**Schulz**  
ermittlung  
ayerschestr. 12.  
Bayerische Bahnhof.

**M. Gentgen**  
Dresden, Bischofsweg 11  
(Beltskroge).  
Spezialgeschäft für Herren-  
Modartikel.  
Hüte und Mützen in allen  
Formen und Preislagen.  
Handschuhe, Kravatten, Herrenwäse,  
Hosenträger, Regenschirme für Herren  
und Damen. 1041  
Wiener Haarfilzhüte.

Zum Weihnachtsfeste  
reizende Neuheiten  
**Juwelen,**  
Gold- u. Silberwaren  
zu billigsten Preisen.  
**Theodor Scholze,**  
Juwelier,  
Dresden, Schloßstr. 5a.  
GRANATWAREN  
stelle zum Ausverkauf  
und gewähre  
20 Proz. Rabatt.

**Kronleuchter**  
für Gas und elektrisches Licht.  
**Gr. Lager v. Neuheiten.**  
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.  
Licht- und Kraftanlagen.  
**Zentral-Heizungen.**  
**Hermann Liebold,**  
Fabrik: Dresden, Gr. Kirchgasse 3-5.

**J. Diefenthaler**  
Reisewitzer-Str. 7 Dresden-Löbtau Reisewitzer-Str. 7  
1854 empfehl. fein  
Lager in Werkzeugen, Eisen-, Stahl- und Kurz-  
waren, Haus- und Küchengeräten, sowie Herd- und  
Ofen-Niederlage.

**Carl Lingke**  
Dresden, Webergasse 4  
alt. Spezialgeschäft am Platz  
(gegründet 1828) 1487  
empf. böh. Bettfedern, Daunen u.  
Inlets bei reellster u. billigster  
Bedienung. Anfertigung v. Daunen-  
u. Wolldecken in jeder Preislage

**Fracks, Rock-  
Cylinder** verleiht u. ver-  
kauft **F. Schakowsky**  
(C. Sauer Nachf.), Dresden, Merga-  
rettenstraße 7, I. — Anfertigung nach Maass.

**Künstlichen Zahnersatz**  
in Gold und Kaut-  
schuk. Montierungen.  
Plomben in Gold.  
Porzellan etc. Absolut schmerzlose Zahnoperationen.  
**Zahnatelier Josef Maciejewski** 9 Moritzstr. 9  
DRESDEN  
(an der Königl. Johanna-Strasse)  
Sprechstunden: Von 9-1 u. 3-6 Uhr, Sonn- u. Feiertags  
v. 9-11 Uhr. — Mitglieder kath. Vereinen Preisermäßigung. — Zahn-  
operationen für Unbemittelte unentgeltlich. — Konversation  
in allen romanischen und slavischen Sprachen. 1472

**Weihnachts-Geschenke** — praktisch, solid, preiswert —  
empfehl.: Auswahl-Sendungen auch nach ausw. **Alois Otto** LEIPZIG  
Bayerische Str. 28.  
Beachten Sie bitte meine täglichen Anzeigen! 1981 Um Weiterempfehlung wird höflichst gebeten!



